MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 284. Montag den 5. December 1842.

Inland.

Berlin, 1. Dezbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Weinhändler **Böttcher** in Berlin die Anlegung der ihm verliehenen Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinschen Kriegs-Denkmünze zu gestatten. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Hauptmann **Fritze** vom 1sten Bataillon (Stettin) 2ten Landwehr-Regiments und dem Kriminal-Rath und Justiz-Kommissarius **Füisting** zu Münster den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Maschinenmeister **Friedrich** auf der Pfaueninsel, dem Schützen **Krimendahl** der dritten Schützen-Abtheilung, dem Gemeinen **Müller** vom kombinirten Garde-Reserve-Bataillon und dem Fischerwirth **Pelleikis** zu Nidden, Kreises Memel, die Rettungsmedaille am Bande; ingleichen dem Geheimen Justiz- und Kammergerichts-Rath **von Brauchitsch** die Dirigentenstelle bei dem Land- und Stadtgericht in Erfurt zu verleihen; und dem Stadtrichter **Wodiczka** zu Bauerwitz und dem Land- und Stadtrichter **Reichel** zu Ober-Glogau den Charakter als Justizrath, und dem Oberlandesgerichts-Secretair **Tirpitz** zu Ratibor den Charakter als Kanzlei-Rath beizulegen.

Angekommen: Seine Durchlaucht der Fürst zu **Salm-Horstmar**, von Koesfeld. — **Abgereist:** Seine Durchlaucht der Fürst zu **Wied**, nach Frankfurt a. M.

Berlin, 2 Dzbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Ober-Landesgerichts-Rath **Triest** zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Wittenberg und zugleich zum Kreis-Justizrath für den Wittenberger Kreis; und den bisherigen Kammergerichts-Assessor und Kreis-Justizrath **Securius** zu Wittenberg zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Marienwerder zu ernennen.

Den Fabrik-Unternehmern **Zuckschwerdt** und **Beuchel** zu Magdeburg ist unter dem 28. November 1842 ein Patent auf ein als neu und eigenthümlich erkanntes Verfahren beim Ausdecken des Zuckers mit Kläre (Decksel) und beim Kochen desselben auf zehn Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Der Erbmarschall im Herzogthum Magdeburg, Graf von **Veltheim**, von Magdeburg. — **Abgereist:** Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3. Armee-Corps, von **Weyrach**, nach Frankfurt a. d. O.

Ueber den Aufenthalt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **Adalbert** in **Brasilien** enthalten die neuesten hier eingetroffenen Berichte noch Folgendes. Der Prinz unternahm am 16. September von Rio Janeiro aus in Begleitung des Grafen von Oriola und des Konsuls Theremin einen Ritt nach der 11 Stunden entfernten Kaiserlichen Fazenda Santa Cruz, wo Er noch am selbigen Tage eintraf und den folgenden Tag, von schönem Wetter begünstigt, zur Besichtigung der Fazenda und Umgegend verwandte. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers war Alles zur Aufnahme des Prinzen vorbereitet. Am 18ten traf Er nach einem raschen Ritte von 6 Stunden schon Nachmittags 5 Uhr wohlbehalten wieder in der Hauptstadt ein, um am 19ten, dem Namenstage der Prinzessin Donna Januaria, einem glänzenden Balle im Palais Sr. Majestät des Kaisers beizuwohnen, woselbst Se. Königl. Hoheit und Ihr Gefolge, die Grafen von Oriola, von Bismark und der Konsul Theremin, die Ehre hatten, die Prinzessin zum Tanze zu führen. — Nach einigen in den nächsten Tagen unternommenen Ausflügen in die schönen Umgebungen von Rio Janeiro ließen Se. Königl. Hoheit sich am 24sten die Kapitaine der beiden anwesenden Preußischen Schiffe „Kronprinz von Preußen" und „Anna Charlotte" vorstellen und machten denselben Tag einen mehrstündigen Besuch am Bord der beiden vorgenannten, so wie eines Hamburger Kauffahrers „Johns"; beim Erscheinen Sr. Königl. Hoheit im Hafen salutirten alle Hanseatischen Schiffe durch aufgezogene Flaggen. — Am 28sten Morgens verließen Se. Königl. Hoheit sammt Gefolge die Stadt und begaben Sich auf das jenseitige Ufer der Bai nach Praye Grande, von wo Sie zu Pferde eine größere Reise in das Innere der Provinz antraten. Der Prinz war am 30sten wohlbehalten in der Schweizer Kolonie Neu-Freiburg eingetroffen und wollte, obschon das Wetter anhaltenden Regen brachte, nach zwei Tagen die Reise über Cantagallo durch die Kaffee-Distrikte nach Campos fortsetzen. Der Rückkehr der Reisenden von dort sah man, nach den letzten Briefen vom 12. Oktober, jeden Tag entgegen.

(Staats-Ztg.)

(Militair-Wochenblatt.) v. **Schack**, Maj. u. Adj. d. Pr. Wilhelm v. Preußen K. H., gestattet, das ihm verliehene Komthurkreuz des K. Baierischen Verdienstordens vom heil. Michael, v. **Wechmar**, Maj. vom 1. Kür.-Reg., gestattet, das ihm verliehene Ritterkreuz des Großh. Luxemburgischen Ordens der eichenen Krone und das Fürstl. Hohenzollern-Hechingensche Ehrenkreuz 2. Kl. zu tragen. **Wittich**, Oberstlt. u. Direktor der vereinigten Art.- u. Ing.-Schule, zum Assessor bei d. Ober-Milit.-Examin.-Commission ernannt; und **Rosenberg**, Oberst-Lt., aggr. der 3. Art.-Brig., von dieser Funktion entbunden.

* **Berlin**, 2. Dez. (Privatm.) Der Erbgroßherzog von Weimar, welcher seit einigen Tagen in Begleitung seines Adjutanten, des Grafen v. Beust, hier weilt, hat es abgelehnt, im K. Schlosse oder bei seinen hohen Verwandten zu wohnen, und ist im Hotel de Petersbourg abgestiegen. — Zu der am 16ten d. stattfindenden Feier des hundertjährigen Geburtstags des verstorbenen Feldmarschalls Fürsten v. Blücher werden viele Vorbereitungen getroffen. Der Prinz Wilhelm, Oheim des Königs, soll an der Spitze des Festcomité's stehen. Nur diejenigen Militärs und Civilisten, welche in dem Freiheitskriege mitgekämpft, können daran Theil nehmen. Zu diesen Mitkämpfern gehören auch 7 unserer Staatsminister, nämlich: der Kriegsminister v. Boyen, der Finanzminister v. Bodelschwingh, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frhr. v. Bülow, die Staatsminister v. Rochow, v. Thile, Graf zu Stollberg-Wernigerode und Graf v. Alvensleben, die alle ihre Theilnahme an dieser Feier zugesagt haben. Der geräumige prachtvolle Konzertsaal im K. Schauspielhause ist bereits höhern Orts zur Begehung des Festes bewilligt worden. Man schmeichelt sich, daß dasselbe auch der König und der Prinz von Preußen durch ihre hohe Gegenwart verherrlichen werden. — Wie verlautet, sind die Vermessungsarbeiten zur Befestigung Königsbergs nun vollendet, so daß bald an die Ausführung derselben wird geschritten werden können. — Der Andreastag wurde vorgestern von den Freimaurern würdig begangen. Der Prinz von Preußen wohnte der in der Loge zu den 3 Weltkugeln veranstalteten Abendgesellschaft bei. — Dem Vernehmen zufolge, will man hier ein Conservatorium, vorläufig für Kirchenmusik, begründen, und dessen Leitung Hrn. Mendelssohn-Bartholdy anvertrauen, wozu der gelehrte Komponist wohl am geeignetesten ist. — Von Seiten unsers Justizministeriums ist die im Verlage des Buchhändlers Varrentrapp zu Frankfurt a. M. erscheinende Zeitschrift unter dem Titel: „Jahrbücher der Gefängnißkunde und Besserungs-Anstalten," herausgegeben von Dr. Julius in Berlin, dem Hofgerichtsrath Nöllner in Gießen und Dr. Varrentrapp in Frankfurt a. M., den K. Gerichten und Inquisitoriaten mit dem Bemerken anempfohlen worden, daß solche zur Verbreitung einer vollständigen Kenntniß des Gefängnißwesens im weitesten Umfange erheblich beitrage und deshalb anzuschaffen sei. — Die neueste Nummer des Justizministerial-Blattes enthält folgende Verfügung des Justizministers Mühler, in Bezug des Stimmrechts der etatsmäßigen Obergerichts-Assessoren: „Dem Präsidium des Königl. Obergerichts wird auf die Anfrage, das Stimmrecht der etatsmäßigen Oberlandesgerichts-Assessoren betreffend, eröffnet, daß die Vorschrift der allgemeinen Gerichtsordnung Thl. III. Tit. 3. § 62, wonach die den Landesjustiz-Kollegen zur Hilfe gegebenen Assessoren nur ein beschränktes Votum haben sollen, auf die bei den Oberlandesgerichten angestellten **etatsmäßigen** nicht verwendbar ist. Diese Vorschrift setzt, wie es darin ausdrücklich heißt, Assessoren voraus, **welche einem Obergerichte nur in Zeiten der Ueberhäufung mit Arbeiten zur Aushülfe überwiesen sind und keine fixirte Besoldung erhalten.** Etatsmäßige Assessoren sind bei den Obergerichten erst nach dem Erscheinen der allgemeinen Gerichtsordnung angestellt worden. Sie sind wirkliche Mitglieder des Gerichts, und als solchen kommt ihnen das **volle** Stimmrecht zu. Mit Rücksicht hierauf hat der Justizminister bereits in dem Reskript vom 26. Nov. 1830 bestimmt: „daß das unbeschränkte Votum derjenigen Assessoren beigelegt werden solle, welche in etatsmäßige Stellen einrücken," und zur Vermeidung jedes Zweifels den in etatsmäßige Stellen einrückenden Assessoren in den meisten Fällen das volle Stimmrecht ausdrücklich beigelegt. Eine solche ausdrückliche Beilegung des unbeschränkten Votums ist jedoch nicht unbedingt erforderlich, sondern wie in dem Reskript vom 21. Okt. d. J. ausgesprochen worden, das **volle** Stimmrecht mit den **etatsmäßigen** Assessorstellen schon an und für sich verbunden.

Eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten überreichte gestern Sr. Excellenz dem General der Infanterie und Gouverneur von Berlin, Freiherrn v. **Müffling** den Ehren-Bürgerbrief unserer Stadt. Es war dies als ein Zeichen der Theilnahme an dem kürzlich von Sr. Excellenz geräuschlos gefeierten 50jährigen Dienst-Jubiläum von Seiten der städtischen Behörden beschlossen worden. Der Herr Gouverneur nahm diesen Beweis verehrender Hochachtung mit sichtlicher Freude entgegen, und drückte in den Worten seines Dankes zugleich die Hoffnung aus, daß Kriegs- und Bürgerstand auch künftig, wie bisher, fortdauernd in innigster Gemeinschaft gegenseitiger Vereinigung und gegenseitigen Vertrauens ihren Beruf zum Wohl des Vaterlandes erfüllen würden.

Die in der **Gesetz-Sammlung** enthaltene Allerhöchste Kabinets-Ordre wegen des verheißenen **Steuer-Erlasses** und über die Beförderung einer umfassenden **Eisenbahn-Verbindung** zwischen den verschiedenen Provinzen der Monarchie lautet folgendermaßen:

„Nachdem, Meinen Anordnungen gemäß, das Gutachten der vereinigten ständischen Ausschüsse über die Modalitäten des von Mir verheißenen Steuer-Erlasses und über die Beförderung einer umfassenden Eisenbahn-Verbindung zwischen den verschiedenen Provinzen der Monarchie unter Beihülfe aus Staatsmitteln eingeholt worden ist, bestimme Ich, auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 17. d. M., Folgendes:

1) Ich will die, Meinen getreuen Unterthanen in dem Propositions-Dekrete an die vorjährigen Provinzial-Landtage vom 18. Februar v. J. zum Betrage von 1,500,000 Rthlr. bis 1,600 000 Rthlr. in Aussicht gestellte Abgaben-Ermäßigung auf die Summe von Zwei Millionen Thaler ausdehnen und solche vom 1. Januar k. J. ab in nachstehender Art gewähren:

   Zuvörderst sollen darauf diejenigen 60,000 Rthlr. angerechnet werden, welche der Staats-Kasse durch die in Meiner Ordre vom 10. Dezember v. J. angeordnete Aufhebung der Abgabe von Mieth-

kutschern und Lohnfuhrleuten schon vom 1. Januar d. J. ab entgangen sind.

Ferner habe Ich durch eine besondere Verordnung vom heutigen Tage die nach der Sportel-Tax-ordnung für die Provinzial-Verwaltungs-Behörden vom 25. April 1825 zu entrichtenden Ausfertigungs- und Verhandlungs-Sporteln, die bisher eine jährliche Einnahme von etwa 20,000 Rthlr. gewährt haben, vom 1. Januar k. J. ab aufgehoben.

Die übrigen zur Erleichterung der Steuerpflichtigen bestimmten 1,920,000 Rthlr. sollen zur Herabsetzung des Salzpreises verwendet und dabei im Interesse der bedürftigeren Volksklassen solche Einrichtungen getroffen werden, welche die unverhältnißmäßige Verschiedenheit zwischen dem Faktoreipreise und dem Detail-Verkaufspreise des Salzes überall auf ein billiges Maß zu beschränken geeignet sind. Ich habe deshalb durch die heute von Mir vollzogene besondere Verordnung, eine Ermäßigung des gesetzlichen Salzpreises von 15 Rthlr. auf 12 Rthlr. für die Tonne vom 1. Januar k. J. ab angeordnet und bestimme zugleich, daß die nach Abzug des davon zu erwartenden Einnahme-Ausfalles von 1,740,000 Rthlr. übrig bleibende Summe von 180,000 Rthlr. vorzugsweise zur Vermehrung der öffentlichen Salzverkaufsstellen, außerdem aber auch zu anderen, die möglichste Verminderung der Salzpreise beim Kleinverkauf bezweckenden Einrichtungen, namentlich zur Debitirung des Salzes in möglichst kleinen Quantitäten Seitens der vorbezeichneten Verkaufsstellen verwendet werden soll.

2) Neben dem vorstehend bewilligten Steuer-Erlasse wünsche Ich dem Lande auch die Vortheile zu verschaffen, die, in mehrfacher Hinsicht, von einer Verbindung der Hauptstadt mit den Provinzen und der Provinzen unter einander vermittelst umfassender, in den Hauptrichtungen das Ausland berührender Eisenbahn-Anlagen erwartet werden dürfen. Ich bestimme daher in Uebereinstimmung mit dem Gutachten der vereinigten ständischen Ausschüsse, daß die Ausführung solcher, von denselben für ein dringendes Bedürfniß erachteten Eisenbahn-Verbindungen durch die dem Staate zu Gebote stehenden Mittel, und insbesondere auch durch Uebernahme einer Garantie für die Zinsen der Anlage-Kapitalien mit Kraft und Nachdruck befördert werden soll, und will darüber von Ihnen, dem Finanz-Minister baldmöglichst nähere Anträge erwarten.

Wenn Ich sonach in die Belastung der Staats-Kasse mit einer neuen fortlaufenden Ausgabe, die jedoch den Betrag von jährlich zwei Millionen Thaler nicht übersteigen darf, hierdurch willige, so geschieht dies in der Hoffuung, daß es bei strenger Sparsamkeit in allen Verwaltungszweigen, die Ich nach wie vor von sämmtlichen Departements-Chefs erwarte, möglich sein werde, jene neue Last, selbst, wenn sie äußersten Falles nach und nach den vorbestimmten höchsten Betrag erreichen sollte, aus den Ueberschüssen des Staatshaushalts zu decken. Sollte dies aber ungeachtet Meiner hierauf gerichteten Bestrebungen nicht gelingen und deshalb zur Aufrechthaltung des Gleichgewichts zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staats eine Wiedererhöhung der Steuern nöthig werden, die Ich für diesen Fall unter verfassungsmäßigem ständischem Beirath anzuordnen Mir vorbehalte, so hege Ich zu Meinen getreuen Unterthanen das, durch die Erklärungen der vereinigten ständischen Ausschüsse noch mehr in Mir befestigte zuversichtliche Vertrauen, daß sie ein solches, für einen großen nationalen Zweck gefordertes Opfer gern und willig übernehmen werden. Das Staats-Ministerium hat diese Ordre durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. —

Berlin, den 22. November 1842.

Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium."

Nachstehendes ist die Allerhöchste Verordnung wegen Aufhebung der Ausfertigungs- und Verhandlungs-Sporteln der Provinzial-Verwaltungs-Behörden:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen 2c. 2c.

verordnen auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums: daß die nach §§. 6 bis 13 der Sportel-Tax-Ordnung für die Ober-Präsidien, Regierungen, Konsistorien, Provinzial-Schul-Kollegien und Medizinal-Kollegien vom 25. April 1825 in Verwaltungs-Angelegenheiten zu entrichtenden Ausfertigungs- und Verhandlungs-Sporteln vom 1. Januar künftigen Jahres ab nicht weiter erhoben werden sollen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 22. November 1842.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Prinz von Preußen.

v. Boyen. Mühler. v. Rochow. v. Nagler. v. Ladenberg. Rother. Graf von Alvensleben. Eichhorn. v. Thile. v. Savigny. Freiherr v. Bülow. v. Bodelschwingh. Graf zu Stolberg. Graf v. Arnim."

Ueber Herabsetzung des Salz-Verkaufspreises auf den Salz-Niederlagen der Monarchie ist folgende Königliche Verordnung erschienen: „Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen 2c. 2c. verordnen auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums und nach vernommenem Gutachten Unserer getreuen Stände sämmtlicher Provinzen wie folgt:

1) Das zum inländischen Verbrauche bestimmte Salz soll, vom 1. Januar künftigen Jahres ab, in allen denjenigen Landestheilen, in welchen nicht schon bisher, ihrer abgesonderten Lage wegen, ein geringerer Salzpreis stattgefunden hat, aus den öffentlichen Verkaufsstellen zu dem Preise von Zwölf Reichsthalern für die Tonne von 405 Pfund verkauft werden.

2) Bei den ermäßigten Preisen, für welche das Salz zur Viehfütterung und zum Gebrauche bei einigen inländischen Gewerben abgelassen wird, behält es, nach Maßgabe der hierüber bestehenden Verordnungen und Vorschriften, sein Bewenden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 22. Nov. 1842.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Prinz von Preußen.

v. Boyen. Mühler. v. Rochow. v. Nagler. v. Ladenberg. Rother. Graf v. Alvensleben. Eichhorn. v. Thile. v. Savigny. Freiherr v. Bülow. v. Bodelschwingh. Graf zu Stolberg. Graf v. Arnim."

Das Militär-Wochenblatt enthält folgende Allerhöchste Kabinetsordre: „Zur möglichsten Beseitigung der von Ihnen in dem Berichte vom 24. Oktober c. Mir vorgetragenen Uebelstände, welche durch die gegenwärtige Landwehr-Bezirks-Eintheilung sowohl für die Wehrmänner, als für den Geschäftsbetrieb der Behörden entstehen, und welche ihren Grund besonders in der sehr ungleichen Bevölkerung der einzelnen Bataillons-Bezirke, so wie darin haben, daß die Grenzen der Landwehr-Bezirke nicht genügend mit denen der Civilverwaltungs-Bezirke zusammenfallen, genehmige Ich die Mir vorgelegte neue Landwehr-Bezirks-Eintheilung, nach welcher die Landwehr-Brigade- und Bataillons-Bezirke so gebildet worden, wie dies die hierbei zurückgehenden Anlagen A. und D. näher angeben. Zugleich genehmige Ich die demgemäß nothwendigen in der Anlage E. aufgeführten Dislokations- und Namensveränderungen der betreffenden Landwehr-Bataillone und gebe Ihnen anheim, in diesen Beziehungen nunmehr das Weitere dergestalt anzuordnen, daß die neue Landwehr-Bezirks-Eintheilung in den bevorstehenden Monaten Dezember und Januar zur Ausführung gebracht werde. Die durch den Bau neuer Landwehr-Zeughäuser in Wehlau, Osterode, Schneidemühl, Neu-Stettin und Aschersleben, so wie die durch die Verlegung der betreffenden Landwehr-Bataillone, durch die Abänderungen der Montirungs-Abzeichen 2c. entstehenden Kosten haben Sie, der Kriegs-Minister, vorläufig aus den bereitesten Geldmitteln der Militär-Verwaltung vorschußweise herzugeben, nach erfolgter Ermittelung des wirklichen Bedarfs aber in die Nachweisung des extraordinairen Geldbedarfs für die Militär-Verwaltung pro 1844 mit aufnehmen zu lassen, und dieserhalb mit dem Finanz-Minister in Communikation zu treten. Ueber die Verlegung des dritten Bataillons (Conitz) ersten Garde-Landwehr-Regiments nach Graudenz oder Marienwerder, so wie über die mit dem Bau eines neuen Landwehr-Zeughauses in Osterode in Verbindung zu bringenden Befestigungs-Anlagen, erwarte Ich weiteren Vortrag. — Jagdschloß Grunewald, den 3. Novbr. 1842. — (gez.) Friedrich Wilhelm. — An die Staatsminister von Boyen und Grafen von Arnim."

Wir theilen aus der obenerwähnten Anlage D. die Verordnung mit, welche das 6te Armee-Corps betrifft. Dieselbe lautet: 10tes Landwehr-Regiment. 1stes Bataillon Breslau, Stadt und Kreis Breslau. 2tes Bataillon Oels. Kreis Oels, Wartenberg, Trebnitz. 3tes Bataillon Schweidnitz. Kreis Waldenburg, Striegau, Neumarkt. Theil des Kreises Schweidnitz. — 11tes Landwehr-Regiment. 1stes Bataillon Glatz. Kreis Glatz, Habelschwerdt. Theil des Kreises Frankenstein. 2tes Bataillon Brieg. Kreis Brieg, Namslau, Ohlau, Strehlen. 3tes Bataillon Frankenstein. Kreis Münsterberg, Nimptsch, Reichenbach. Theil des Kreises Frankenstein und Schweidnitz. — 22stes Landwehr-Regiment. 1stes Bataillon Gleiwitz. Kreis Pleß. Theil des Kreises Tost-Gleiwitz, Beuthen, Rybnick. 2tes Bataillon Cosel. Kreis Cosel, Neustadt. Theil des Kreises Leobschütz. 3tes Bataillon Ratibor. Kreis Ratibor. Theil des Kreises Rybnick, Leobschütz. — 23stes Landwehr-Regiment. 1stes Bataillon Neisse. Kreis Neisse, Grottkau, Falkenberg. 2tes Bataillon Gr. Strehlitz. Kreis Gr. Strehlitz, Lublinitz. Theil des Gleiwitzer und des Beuthener Kreises. 3tes Bataillon Oppeln. Kreis Rosenberg, Oppeln, Kreutzburg. Landwehr-Bat. 38sten Inf.-Regiments Wohlau. Kreis Guhrau, Steinau, Wohlau, Militsch.

Magdeburg, 27. Novbr. Bei Gelegenheit der Mittheilungen aus Mainz über den Prozeß der politischen Verbrecher ist es wohl nicht unwichtig, eine Notiz zu machen über die bei diesem Prozesse betheiligten preuß. Unterthanen. Unseres Wissens waren es im Ganzen nur vier, die zur Untersuchung gezogen werden konnten, von denen Einer der Frankfurter Verbrüderung, die übrigen aber der Mainzer angehörten. Nach den Schlußverhören vor dem Kammergerichts-Inquisitoriate wurden sie zur hiesigen Festung transportirt, auf welchem Transporte Einer starb. Die drei übrigen haben bis Mitte Oktober d. J. auf der hiesigen Citadelle in sehr erträglicher Haft zugebracht, und sind bei Gelegenheit des Geburtstags des Königs amnestirt und in ihre Heimath an den Rhein entlassen worden. So sehr es nothwendig war, daß die Regierung durch eine strenge Untersuchung sich über die Form und die Bestrebungen dieser Verbindungen genau unterrichtete, eben so sehr ist es zu billigen, daß man diese jungen, dem niedern Stande angehörigen, Leute ihren frühern Verhältnissen zurückgiebt, nachdem man sich von der Ungefährlichkeit ihres fast an's Kindische streifenden Treibens überzeugt hat. (Rh. Z.)

Magdeburg, 1. Decbr. Zu Neujahr erhält das Militär die neue Bekleidung. Das Hauptstück besteht in einem blauen Waffenrocke, wie ihn die Halb-Invaliden schon seit mehreren Jahren tragen, mit einer Reihe Knöpfe, über den Unterleib auseinanderschlagend, und denselben mit einem Schlitze bedeckend. Auch die Hosen sollen eine andere bequemere Einrichtung erhalten. Die Infanterie und Fußartillerie bekommt lederne, die Kürassiere eiserne Helme mit der brandenburgischen Spitze, die hohl ist und dem Dunst aus dem Kopfe freien Ausgang verstattet, was sehr zweckmäßig sein wird. Uhlanen, Dragoner und reitende Artillerie behalten die bisherige Bekleidung. Die Infanterie erhält statt des Mantels eine Art Ueberzieher, und als Hausanzug eine zwillichne Jacke, die zugleich bei kalter Witterung als Unterzieher dienen soll. Der Waffenrock soll nur 2 Jahre zu halten brauchen, und die Leute sollen in demselben zur Kriegsreserve entlassen werden, was in den bespickten Montirungskammern gewaltig aufräumen wird. Das Gepäck bleibt vor der Hand wie es ist, und soll erst später geändert werden. Das dritte und vierte Armeekorps sollen schon im nächsten Sommer in der neuen Bekleidung die große Revue mitmachen. Sobald die Proben, die man stündlich mit Sehnsucht erwartet, eingehen, soll sogleich die Beschaffung der Neubekleidung bewirkt werden. Ob die Offiziere ihre bisherigen Uniformen als Gesellschaftsanzug behalten, oder in den neuen Waffenröcken, eigentlich Civil-Ueberröcke mit farbigem Kragen, künftig in Gesellschaften erscheinen werden, darüber ist noch nichts bestimmt. Die weißen mit silbernen Borten vorne herunter besetzten Waffenröcke der Gardekürassiere, von denen neulich ein Offizier hier durchreiste, sehen wirklich sehr schön aus, doch geben sie den Herren im Winter ein etwas frostiges Ansehen. (Leipz. A. Z.)

Danzig, 21. Novbr. Unser Oberbürgermeister, geh. Regierungsrath von Weickhmann, reist in diesen Tagen in Angelegenheiten der Stadt in Berlin. Es betrifft, wie man sagt, das bisher von der Stadt ausgeübte Recht, wonach sie von allen nach außerhalb gehenden Erbschaften eine Abgabe von 10 Prozent einzog, welches sich noch aus freistädtischer Zeit herschrieb, und ihr durch einen früheren Regierungsbeschluß gelassen worden war, ihr jetzt aber genommen werden soll. (C. A.)

Bonn, 27. Novbr. Heute feierte unsere Stadt und Universität in einem glänzenden Festmahle die Berufung Dahlmann's. Als derselbe in Begleitung des Rektors der Universität in den Saal eingetreten und mit lautem Zuruf und rauschender Musik begrüßt war, wurde ihm nachstehende Adresse vieler Bürger Köln's durch eine zahlreiche Deputation überreicht: „Erlauben Sie, verehrter Mann, daß unter den Vielen, welche sich zu Ihrem Empfange beeifern, auch wir uns zudrängen. Ihre Berufung in den Dienst unseres Staates ist ein

Ereigniß, ein erhebender tröstender Sieg der Freiheit einer reinen Gesinnung — eine neue glänzende Bekundigung der ritterlichen Persönlichkeit unseres hochherzigen Königs — die Verleihung einer Bürgerkrone aus Fürstenhand. Sie sind der für Ueberzeugungstreue gewählten Verbannung endlich entzogen und dem Kreise einer Wirksamkeit wiedergegeben, „deren Gelingen nicht sicherer auf dem wissenschaftlichen Werthe der Lehren, als auf der persönlichen Unbescholtenheit beruht.“ Die Kunde der Ihnen gewordenen Anerkennung hat das ganze deutsche Vaterland mit Jubel erfüllt. Uns erhebt in der allgemeinen Freude die besondere, Sie unser nennen zu können. Die Georgia Augusta hatte kaum ihre Säkular-Feier gehalten, als sie Ihrer mit Wehmuth gedenken mußte. Die Rhein-Universität wird ihr erstes Vierteljahrhundert froh feiern in dem Stolze, Sie zu besitzen. Möge Ihre Thätigkeit segensreich sein!“

Bonn, 29. Novbr. Heute eröffnete Dahlmann vor einem zahlreichen Auditorium seine Vorlesungen. Zu bedauern war, daß das Lokal, obwohl sehr geräumig, die Zuhörer nicht alle fassen konnte und viele, die nicht frühzeitig kamen, wieder fortgehen mußten. Nach einigen Worten, worin Dahlmann über seine persönlichen Verhältnisse in erhebender Weise sprach, gedachte er mit besonderer Pietät seines Freundes Niebuhr und erwähnte der großen Verdienste Schleiermachers als Staatsrechtslehrers. Gegen den ihm früher oft gemachten Vorwurf, daß er kein Verehrer Preußens sei, suchte er sich mit der Erklärung zu rechtfertigen, daß dieser Staat, als das mächtigste Glied unsers Vaterlandes, sich von dem Reiche zuerst getrennt habe; dagegen erkannte er auch freudig, was Preußen in neuerer und jüngster Zeit wieder für Deutschland geworden, und mit sichtbarer Gemüthsbewegung gedachte er insbesondere der Hochherzigkeit unsers für alles sittlich Große empfänglichen und dasselbe fördernden Königs. Die Einleitung zu seinen Vorlesungen schien uns die Erfüllung der von ihm gehegten Erwartungen verbürgen zu wollen; er ist ein edler Mann, der nur für das gemeinsame Vaterland zu wirken gesonnen, frei von überspannten Tendenzen, nur dem Forschen nach Wahrheit mit reiner Begeisterung zugethan, ein Mann, der weder dem historischen Pedantismus noch einer jugendlich kecken und unbesonnenen Theorienanwendung das Wort reden will. Möge daher sein Wirken als das eines edlen, die Bedürfnisse seines Vaterlandes kennenden Deutschen gesegnet sein. (Moselzeitung.)

Deutschland.

Mainz, 27. Novbr. Gestern wurde das Verhör der politischen Verbrecher geschlossen, und die Leumundszeugnisse verlesen, die fast sämmtlich zu Gunsten der Angeklagten ausfielen. Morgen beginnt die Plaidoierie, auf welche man um so mehr gespannt ist, als bei dieser Gelegenheit einigen sehr fähigen Juristen ein weiter Spielraum zur Entfaltung ihres Rednertalents gegeben ist. Man wünscht hier allgemein die Beendigung eines Prozesses, der sich wider alles Erwarten in die Länge gezogen, und statt der regen Theilnahme sehr viel Gähnen verursacht. Das Verfahren der Staatsbehörde in dieser Sache erregt übrigens die Achtung aller, und sogar der Angeklagten selbst. Die Staatsbehörde benimmt sich wirklich mit einem sehr feinen Takte, und mit einer Mäßigung, die eben so sehr von Humanität, als von Klugheit zeigt. (Rh. Z.)

Frankfurt a. M., 28. Novbr. Der Preußische geheime Oberpostrath Schmückert ist noch immer hier anwesend und in Unterhandlung mit der Fürstl. Thurn und Taxis'schen Postbehörde begriffen, deren Gegenstand vornehmlich ein Abkommen wegen gemeinschaftlicher Ermäßigung der Briefporti sein soll. Dabei nun würde, heißt es, von Seiten dieser Behörde der Anstand erhoben, es habe dieselbe die beregte Ermäßigung bereits vor längerer Zeit eintreten lassen, ein Mehres zu thun vertrage sich nicht wohl mit den Interessen der Fürstlichen Post-Anstalt. (Lpz. Z.)

München, 28. November. Gestern Morgen hatten die Direktorien der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten die Ehre, von Sr. Maj. dem Konig Behufs Ueberreichung der Dankadresse in einer Audienz empfangen zu werden. Heute findet die erste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Die Dankadresse wiederholt nur in ausführlicher Umschreibung den Inhalt der Thronrede, wir dürfen uns also auf die bloße Bemerkung beschränken, daß darin von der Kammer die Hoffnung ausgesprochen wird, es werde die Zeit kommen, da kein Zollschranke mehr trennt, was Einem Staatenbunde angehört; die Zeit, da gänzlich entfesselter Verkehr die unermeßlichen materiellen und geistigen Hülfsquellen der Länder zwischen Alpen, Vogesen, Nordsee und slavischen Grenzmarken wieder zum Gemeingut Aller erhebt.

Freiburg, 25. Nobr. Gestern wurde hier dem Hofrath Welcker von einer Deputation seiner Verehrer aus dem Wahlbezirk Ettenheim eine Bürgerkrone überreicht. Die Deputation, aus zwölf Mitgliedern bestehend, und Namens derselben der jetzige Landtags-Abgeordnete des Bezirks, Pfarrer Zittel, übergab das Ehrengeschenk dem Gefeierten bei einem heitern Festmahle, zu welchem auch Landtags-Abgeordnete der benachbarten Wahlbezirke, und Bürger und Bewohner Freiburgs sich angeschlossen hatte, mit herzlichen und erhebenden Worten. Die Bürgerkrone, in Silber und Gold auf das geschmackvollste gearbeitet, trägt in ihrem innern Reife auf der einen Seite die Worte: „Dem unerschütterlichen Kämpfer für der Völker höchstes Gut, unserm großen Weltbürger, C. Th. Welcker, viele seiner dankbaren Mitbürger im Wahlbezirke Ettenheim.“ Auf der andern Seite stehen, entlehnt aus einer Landtagsrede Welcker's, folgende Worte: „Der Geist unserer aus langer Schmach sich wieder erhebenden Nation geht unter der Oberfläche der wechselnden Tageserscheinungen seinen ernsten Gang.“ Die von einem Mitgliede der Deputation verlesene Adresse schloß mit den Worten: „Empfange, edler deutscher Mann! als äußeres Zeichen unserer Anerkennung Deines volksfreundlichen Strebens, als schwachen Beweis der hohen Verehrung Deiner bürgerlichen Tugenden diese Bürgerkrone, und vollende Du am politisch erhellten Horizonte Badens der bürgerlich Gekrönten schönstes Dreigestirn, in welchem schon die edeln Namen Rotteck und Itzstein glänzen. (Oberrh. Z.)

Hamburg, 25. Novbr. Es muß wohl seine Richtigkeit haben, daß Amerika in diesem Jahre eine überaus gesegnete Erndte von Getreide gehabt hat, da die Preise von Weizen und Weizenmehl dort fortwährend im Sinken bleiben. Die letzten Notirungen aus New-York von 18 Cents pr. Bushel Weizen, $4\frac{1}{4}$ Dollars pr. Faß Mehl sind bereits niedriger, als an den Deutschen Seeplätzen zu kaufen ist. Erstere beträgt kaum 40 Thaler pro Preußischen Wispel, wobei zu berücksichtigen ist, daß in New-York die Preise von Weizen und Mehl in der Regel höher noch sind, als in mehreren Nebenhäfen. In Baltimore, Boston rc. kauft man beides gewöhnlich etwas billiger noch. Auch hat dies nun bereits Veranlassung gegeben, daß von hier aus einige Aufträge nach Nord-Amerika gegangen sind, um dort Mehl einzukaufen und hierher zu senden. Wir dürften uns nicht wundern, wenn im nächsten Frühjahr ein paar Ladungen davon hier eintreffen und in Konkurrenz mit dem Deutschen Mehl und Weizen treten.

Rußland.

Warschau, 28. November. (Privatmitth.) Die Gemahlin des Fürsten Statthalter ist mit ihrer Tochter, der Fürstin Athanasia, nach Petersburg gereist. General Berg ging mit seiner Gemahlin auf seine Güter in Curland und General Okuniew bereist die Schulen des Königreichs. — Den 28., als am Tage der heil. Cäcilie, wurde hier von den dazu vereinigten Künstlern in der Franziskanerkirche eine neue Composition von unserm Elsner aufgeführt, welche von allen Kennern den größten Beifall erhielt. Nicht weniger gefiel die gediegene Ausführung des Werks, welches auch wohl bald im Auslande bekannt werden und dort ebenfalls den verdienten Beifall ernten wird. — Zum Besten des hiesigen Taubstummen- und Blinden-Instituts wird eine Lotterie veranstaltet. Die dazu von wohlthätigen Herren und Damen geweihten werthvollen Gegenstände und Arbeiten sind in zwei Sälen der Beschauung des Publikums dargeboten, das zahlreich dahin wandelt, so wie auch zu der zum Besten der Armen ausgestellten Gemäldesammlung. — Ein taubstummer Buchbinder hat hier eine Niederlage von allen erdenklichen Buchbinderarbeiten, sehr niedlich und geschmackvoll verfertigt, eröffnet. — Der Stabskapitän Poltien vom Wolozodzkischen Infanterie-Regimente ist zum hiesigen Platzadjutanten ernannt worden. — Man sieht es für gewiß an, daß im künftigen Jahre auch die Israeliten werden mit zu der Militär-Konskription gezogen werden. — Die durch Gebirgswasser angeschwollene Weichsel bleibt noch immer bei abwechselndem gelindem Frost nnd Thauwetter der Schiffahrt offen; ein unabsehbarer Vortheil für unsere Kaufmannschaft, die schon durch die allgemeine Geschäftsstille genugsam leidet. — Die durchschnittlichen Getreidepreise unsers Marktes waren für den Korsez Weizen $20\frac{2}{15}$ Fl., Roggen $12\frac{9}{15}$ Fl., Gerste $13\frac{1}{10}$ Fl., Hafer $8\frac{4}{15}$ Fl., Erbsen $10\frac{1}{2}$ Fl., Kartoffeln $5\frac{2}{8}$ Fl. — Pfandbriefe standen zuletzt $98\frac{4}{5}$ Fl.

Großbritannien.

London, 26. Nov. Wie sehr noch die Noth und Arbeitslosigkeit in den Fabrik-Distrikten vorherrscht, beweist unter Anderem der Zustand des Schottischen Fabrik-Distrikts Paisley, wo noch in der vorigen Woche, nach dem Paisley Advertiser, die Anzahl der arbeitslosen Fabrik-Arbeiter von 7022 auf 7372 gestiegen war. Unter so traurigen Anzeichen, zumal beim Beginn des Winters, mußten die neuesten Nachrichten aus China allgemeine Freude und Hoffnung erwecken, und es ist sogleich, wie schon erwähnt, ein bedeutender Aufschwung im Handel eingetreten. In Liverpool wurden sowohl am Mittwoch als vorgestern 10,000 Ballen Baumwolle zu besseren Preisen umgesetzt, hier in London am Mittwoch mehr als 6000. Ein nicht unbedeutender Theil von dem in Liverpool vorgestern verkauften Quantum ging in die Hände von Spekulanten.

Die Ostindische Compagnie hat den vier Töchtern des bei Dschellalabad gefallenen Oberst Dennie neben der ihnen von der Regierung bewilligten Pension noch eine Jahresrente von 80 Pfd. bewilligt. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß die Regierung alljährlich zur Entschädigung für Offiziere der Königlichen Armee, die in Ostindischen Diensten verwundet werden, oder zu Gunsten der Hinterbliebenen gefallener Offiziere 60,000 Pfd. von der Ostindischen Kompagnie erhält.

Die Times meldet: „Ein junger Orientalist, Herr Ochóa, ist von der Französischen Regierung mit einer wissenschaftlichen Mission nach den im Nordwesten von Hindostan, zwischen Kaschmir und Kafiristan gelegenen Gegenden von Mittel-Asien beauftragt und angewiesen worden, Aktenstücke über die Geschichte und Geographie jener Länder, über die Verwandtschaft der verschiedenen Stämme, ihre Sprachen und etwaige Literatur zu sammeln. Einer unserer Korrespondenten schreibt darüber im Wesentlichen: England hat kein Recht, über diese und ähnliche Sendungen zu klagen, aber es müßte gegen seine eigenen Interessen gleichgültiger sein, als man ihm schuldgeben kann, wenn es das eifrige Bemühen der Französischen Regierung außer Acht ließe, nicht blos ihren auswärtigen Handel auszudehnen, sondern auch von allem Thun und Treiben der Briten in fremden und zumal in denjenigen fremden Ländern, welche Theile des Britischen Reichs bilden, die genaueste Kenntniß zu erlangen. Herr Guizot ist nicht bei Revision aller Französischen Konsulats-Vorschriften, bei Vermehrung und Schulung der Konsulats-Agenten stehen geblieben; er hat auch eine Menge minder augenfälliger Agenten als literarische und wissenschaftliche Korrespondenten aufgestellt, wozu er zweifelsohne berechtigt war. In Nachahmung des Russischen Beispiels soll Herr Guizot jedem Französischen Agenten die Weisung oder den Befehl ertheilen, sich nicht auf die seitherigen Pflichten seines Postens zu beschränken, sondern über jeden in seiner Nähe sich begebenden politischen oder kommerziellen Vorfall, der seine Regierung irgend interessiren kann, Nachforschungen anzustellen und Bericht zu erstatten. So wird Frankreich eine regelmäßig eingerichtete Streitmacht von politischen Korrespondenten in jedem Lande besitzen — eine Thatsache, die der Englischen Regierung wohl nicht unbekannt ist, und welche früher oder später bedeutenden Einfluß auf Englands auswärtige Verhältnisse und vielleicht in seinen eigenen Kolonien und Besitzungen, zumal in Indien, ausüben wird, für welches Land, wie für seine Nachbarstaaten, die Franzosen seit Kurzem ein übermäßiges Interesse kundgeben.“

Frankreich.

Paris, 27. Nov. Aus den Verhandlungen vor dem Zuchtpolizeigericht scheint immer deutlicher hervorzugehen, daß die übertriebene Schnelligkeit der Fahrt hauptsächlich Schuld an dem Unglück auf der Versailler Eisenbahn gewesen ist. Fast alle diejenigen Zeugen, die als Passagiere die Unglücksreise mitgemacht haben, stimmen darin überein, daß die Schnelligkeit so groß gewesen sei, daß man ängstlich von den möglichen Folgen des leisesten Unfalls gesprochen habe. Ein Herr Apiau, der mit seinen beiden Söhnen in dem ersten Waggon saß und einen derselben verloren, den anderen und sich selbst mit größter Mühe und schwer verwundet gerettet hat, behauptet, daß er wenige Sekunden vor der Katastrophe ausgerufen habe: „Wenn ich diesesmal glücklich davonkomme, so fahre ich nie wieder auf der Eisenbahn.“

Bei dem eben erwähnten Prozesse hat besonders die Aussage des Zeugen Apiau, eines Kaufmanns von Bordeaux, tiefen Eindruck gemacht. Er erschien, von zwei Personen geführt; das rechte Bein hatte ihm müssen amputirt werden und er leidet noch immer an den Folgen mehrerer Brandwunden. „Ich war,“ erzählt er, „mit meinen beiden Söhnen und einem Fräulein Colas nach Versailles gegangen. Da ich bald zu meiner kranken Frau zurückzukehren wünschte, so fuhren wir mit dem ersten Zuge zurück. Es wurde so schnell gefahren, daß man die Bäume zur Seite nicht unterscheiden konnte. Ich hatte solche Angst, daß ich mir gelobte, nicht mehr auf einer Eisenbahn zu fahren. Als wir Bellevue passirten, erhielten wir einen furchtbaren Stoß und wir hörten ein gewaltiges Krachen. Die Wagen gingen aus den Rails; ich befand mich in einem derer, welche brannten; ich fühlte, wie das Feuer mich ergriff, mein linkes Bein war bald Eine Wunde, während das rechte durch die Trümmer des Wagens zerschmettert, in 8 Stücke brach. Man hat es mir später abgenommen. Ich erwartete den Tod. Ein edler Mann suchte mich zu retten, und zog mich aus dem Wagen heraus. Aber kaum gerettet, dachte ich an meine Söhne. Es schien mir unmöglich, ohne sie zu meiner Frau zurückzukehren. Mein Schmerz war grenzenlos. Bald aber sah ich, wie mein jüngster Sohn neben mich gelegt wurde, denn auch für ihn hatte sich ein Retter gefunden. Aber er war in einem schrecklichen Zustande, gänzlich entstellt und er wird es zeitlebens bleiben. Er muß es scheuen, an das Tageslicht zu kommen. Ich habe ihn nicht mitgebracht' um Sie nicht zu erschüttern. Mein ältester Sohn ist

umgekommen. Man hat ihn vor seinem Tode aus dem Wagen gezogen; er konnte noch seinen Namen nennen und ausrufen: Wie hart, so jung zu sterben. Deshalb trete ich als Kläger auf; ich verlange seine Leiche zurück, um ihm ein Denkmal zu setzen. Ich klage nicht gegen die Eisenbahn-Direktion, sondern gegen die Polizei. Wenn mir nicht mein Recht geschieht, gehe ich zum Könige, er ist Vater, er wird mein Gefühl begreifen."

Spanien.

* **Paris**, 26. Nov. (Telegraphische Depesche.) „**Perpignan**, 24. Nov. Die Junta von Barcelona hat den 21sten mehrere „Schützenbataillone des Vaterlandes" gebildet. Sie hat eine Proklamation an die Armee erlassen, worin diese zum Anschluß an die gute Sache aufgefordert wird. Man war am 20sten in Valencia beunruht über den neuen Aufstand in Barcelona, wovon die Nachricht in der Nacht vom 19ten auf den 20sten daselbst ankam. — **Bayonne**, den 23sten, Die Nachrichten aus Saragossa gehen bis zum 19ten Morgens, und melden nichts Neues von dort. Man kannte daselbst die Ereignisse in Barcelona. Am 18ten war man in Lerida sehr besorgt." — Die gestern erwähnte **Proklamation** lautet: „Catalonier, die allgemeine Angst erheischt, fordert sogar von dieser Junta eine freimüthige und aufrichtige Darlegung ihres Zieles, wohin unsere Anstrengungen und Opfer streben. Die Forderung ist billig, und wir tragen auch in der ganzen Reinheit unseres Gemüthes das Symbol oder die Devise, die wir von heute an auf unser Banner schreiben, und unter dessen Schatten kein freisinniger Spanier zur Sicherstellung unserer Unabhängigkeit, unseres Wohlstandes und Ruhms sich zu begeben zögern wird, wenn er übrigens den elenden Parteigeist aufzugeben, und von den geheiligten Worten: Freiheit und Gerechtigkeit, sich zu begeistern fähig ist. Einheit unter allen Liberalen; nieder mit Espartero; constituirende Cortes; im Fall der Regentschaft, mehr als Ein Regent; im Fall der Heirath der Königin Isabella II., ein Spanier; Gerechtigkeit und Schutz der Nationalindustrie, dies ist das Banner, das wir entfalten, und von seinem Siege hängt der Sieg Spaniens ab. Die Junta erachtet es nicht für nothwendig, die Motive ihrer Wünsche und Hoffnungen hier aufzuzählen, dieselben sind allen Klassen des spanischen Volkes allgemein bekannt: die Perfidien der Gewalt, unser sichtbarer Verfall, die Drohungen der Tyrannei, und vorzugsweise jene allgemeine Unzufriedenheit, jener Schrei, der in allen Enden Spaniens gegen die verborgenen Bosheiten einer heillosen und abscheulichen Regierung wiederhallt. Wir wollen Freiheit, gute Gesetze und eine gute Verwaltung; für einen so edlen Zweck, für eine so heilige Sache werden wir mit Begeisterung und Ausdauer bis zum Tode kämpfen. Tapfere Catalonier, wackere und freie Armee, ihr alle Spanier, die ihr die Tyrannei hasset, vereint euch mit dem Vertrauen und der Festigkeit freier Herzen, pflanzet das Banner auf, worauf die schönsten, so oft geopferten, so oft verkauften Hoffnungen dieses Volkes geschrieben sind. Brechen wir den Zauber jener Fatalität, die unserm Lande schon so viel Unheil gebracht hat, und befestigen wir ein für alle Mal den Frieden, die Ruhe, die öffentliche Gerechtigkeit, die Freiheit, das Schicksal arbeitsamer Klassen, und die Größe dieser unglücklichen Nation. Barcelona, den 19. Nov." (Folgen die Unterschriften der Mitglieder der Junta.). — Der **Constitutionel** (aus Barcelona) vom 19ten schreibt: „Wir wissen aus sehr glaubwürdiger Quelle, daß der General Van Halen die Stadt nicht angreifen wird, sofern man ihn nicht angreift, und selbst in diesem Falle verspricht er, die Fremden vorher zu warnen, und ihnen Zeit zu lassen, sich zu retten. Die Kuriere sind heute nicht angekommen, man glaubt, daß sie vom General-Kapitän aufgehalten wurden." Der „**Republicano**" vom selben Datum schreibt: „Endlich haben wir das Joch einer heuchlerischen und perfiden Tyrannei, die auf die Vernichtung unserer Industrie hinarbeitete, um unser schönes Land zu einer Kolonie des übermüthigen Englands zu machen, abgeworfen." In einem andern **Barcelonaer Blatte** heißt es: „Die kostbare Arbeit unserer Handwerker, unsere thätige Industrie, die die Ehre der Halbinsel ist, werden von nun an gegen die Habgier einer ehrgeizigen Nation geschützt sein." — Einem **Privatschreiben** aus **Barcelona** den 19ten zufolge, wurden Elitenbataillone aus den stärksten Männern der Nationalgarde und der Freiwilligen, die in Menge herbeigeeilt waren, gebildet, und dazu bestimmt, außerhalb der Stadt das Lager zu halten. Ein ziemlich zahlreiches Corps dieser neuen Truppen hat sich am 19ten im Dorfe Sans, auf der Straße von Lerida, eine Stunde vom Gacis der Stadt, aufgestellt. Van Halen hält nur San Felice, zwei Stunden rückwärts auf derselben Straße, besetzt, ebenso Sarria, ein großes Dorf, das die Ebene von Barcelona beherrscht. — Die **Madrider Blätter** vom 20sten enthalten Nachrichten von Barcelona vom 16ten, die mit den bereits mitgetheilten vollkommen übereinstimmen. Am 19ten hat Hr. **Cortina**, Vicepräsident der Deputirtenkammer, an der Spitze einer Deputation der **Cortes** folgende **Rede** gehalten: „Ich habe die ausgezeichnete Ehre an Ew. Majestät, bei Gelegenheit Ihres Namensfestes, im Namen des Kongresses der Deputirten, das Wort zu richten: Stets ist es ein Glück für die Landesvertreter, wenn sie der Königin der Spanier ihre Huldigung der Achtung und Hingebung darbringen; allein dieses Glück ist heute um so größer, **als der Augenblick herannaht**, nach **welchem Ew. Majestät, laut der Staatsconstitution, die Regierung der Nation übernehmen**, und ihr das Glück und den Frieden geben werden, deren sie so sehr würdig ist. Das Volk wird die Hand segnen, der es diese ungeheure Wohlthat verdanken wird, und der Name Ew. Majestät, ein glorreiches Symbol der Freiheit, der Versöhnung und des Glückes, wird ein Gegenstand der Verehrung der Spanier bis auf die entferntesten Geschlechter werdrn. Möge der Himmel diese Wünsche erfüllen, sie sind die einzigen derjenigen, die uns die angenehme und edle Sendung, die wir in diesem Augenblicke erfüllen, anvertraut haben." — Die Königin erwiederte: „Mit ungemeinem Vergnügen nehme ich den Ausdruck der Gefühle der Deputirten meines Volkes entgegen, und ich werde so handeln, daß ich den Erwartungen der Spanier entsprechen werde." — P. S. Zwei Privatschreiben, das eine aus Saragossa den 20sten, das andere aus Barcelona den 20sten, die mir eben mitgetheilt worden, verdanke ich folgende Thatsachen: Sobald der Infant Francesco von den Excessen in Barcelona gehört hatte, hat er sie öffentlich mißbilligt, und erklärt, daß er sich von Espartero nicht trennen, und den Weg, den dieser eingeschlagen, nicht verlassen werde. — Die Anzahl der Todten und Verwundeten auf Seiten der K. Truppen mit den Offizieren ist nicht größer als 36. — Zavala ist nicht von den Insurgenten gefangen, sondern befindet sich im Fort Montjuich. — Am 19ten hat man in allen von den Insurgenten besetzten Forts in Barcelona Freudenschüsse zu Ehren des Namensfestes der Königin abgefeuert, worauf man aus dem Fort Montjuich natürlicherweise erwiederte. Das Schreiben aus Saragossa macht keine Erwähnung von dem Abfall zweier Regimenter, diese Nachricht der französischen Blätter ist somt völlig ungegründet. Von den in Barcelona zurückgebliebenen Soldaten haben mehrere der Plünderung sich überlassen, daher die Junta gegen jeden auf frischer That ertappten Dieb das Standrecht ausgesprochen.

* **Paris**, 28. Nov. (Privatmitth.) (**Telegraphische Depeschen**.) 1) **Bayonne**, 25. **Der Regent ist am 21. mit dem Kriegsminister von Madrid abgereist und geht über Saragossa. Er führt zwei Infanterie-Regimenter, ein Regiment Kavalerie, eine Batterie und vier Compagnien Sapeurs mit**, die in Madrid durch mehrere andere Provinzialregimenter ersetzt werden. In dem Augenblick besteht die **Garnison von Madrid** ausschließlich aus Nationalgarde. **Die Cortes haben ihren Beistand dem Regenten zugesichert, jedoch nur für konstitutionelle und gesetzliche Maßregeln**. — 2) **Madrid**, 22. Nov. Es ist hier das Gerücht verbreitet, in **Valencia** sei der Theil der Garnison, welcher nach der Abreise des Generals Chacon nach Mästrazgo daselbst zurückblieb, vom Volke unter dem Rufe: „**Es lebe der Infant Don Francisco**," entwaffnet worden. **Die Cortes werden diesen Morgen prorogirt durch ein Dekret des Regenten**. — 3) **Madrid**, 24. Nov. Die Bewegung, die am 20. in **Valencia** ausgebrochen, war am 21. wieder erstickt. Der Regent kann erst heute in Saragossa ankommen. Nichts Neues aus den Provinzen. Madrid ist ruhig. — 4) **Perpignan**, 25. November. Die Insurrektion in **Lampardun** hat begonnen, die Bauern erheben sich auf die Stimme des **Torradas**. Dieser hat die Diligence zwischen Janquiereb und Figueras angehalten und der Briefe und Journale sich bemächtigt. Er erließ eine **Proklamation** an die **Catalonier**. Barcelona ist noch immer in demselben Zustande. — 5) **Palma**, 21. Nov. Die Nachricht vom Aufstande in Barcelona gelangte am 19. hier an, und machte große Sensation. **Maueranschläge** an den Ecken der Straßen forderten die Palmesaner auf, sich der Bewegung in Barcelona anzuschließen. Der politische Chef und der Generalkapitän haben kräftige Maßregeln ergriffen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten, die bisher nicht gestört wurde." — Der „Patriota," ein ministerielles Madrider Blatt, ist heute vom 21. hier angekommen, aber blos in einem halben Bogen, weil seine Setzer den Garnisonsdienst verrichten müssen. Er theilt die **Sitzung** vom 20. in den Cortes mit, welcher ein Ministerrath vorausging, woran die Präsidenten der beiden Kammern Theil nahmen. In diesem **Ministerrathe** wurde die Abreise des Regenten beschlossen. Die Sitzung der Cortes wurde vom Kriegsminister mit dem Ablesen der Depeschen des General **van Halen**, eröffenet, worauf er die Abreise des Regenten ankündigte. Herr Serrano machte nun den Vorschlag, eine Botschaft an den Regenten abzusenden, worin ihm der Beistand der Cortes zugesichert werde. Dieser Vorschlag wurde zwar von allen Seiten lebhaft unterstützt, die Catalonischen Deputirten übernahmen jedoch die Vertheidigung der Barceloneser und schoben die Schuld der unseligen Ereignisse in Barcelona auf die Regierung, deren heillose Politik die Bevölkerung, welche man Männern, wie dem General **Zurbano**, preisgegeben, zum Aufstande gewissermaßen gezwungen habe. Einige **Auszüge aus den Reden dieser Vertheidiger der Barcelonesen** werden den Geist der Diskussion charakterisiren. — Herr **Prim**: „Man muß die Barcelonesen nicht so schnell anklagen; die Schuld der traurigen Ereignisse vom 16. trägt die Regierung allein, die seine Bevölkerung durch einen Beamten (**Zurbano**) dessen unvernünftige Strenge die Gemüther in Harnisch gebracht, gereizt hat. Dies ist aber nicht Alles. Die Armee in Catalonien wurde so sehr vernachlässigt, daß der Soldat oft keine Ration hatte. Und was hat man dann gethan? Man hat Personen verhaftet, denen man kein anderes Verbrechen vorwerfen konnte, als daß sie republikanische Ansichten haben. Ich muß noch bemerken, daß der Haufen auf dem Platze nicht aus Hunderten von Individuen bestand, wie der Herr Kriegsminister behauptet, sondern aus höchstens 30—40 Personen." — Herr **Serrano**: „Indeß handelt es sich vor Allem darum, die Empörung zu ersticken, später wird man Zeit haben, das Verfahren der Regierung zu prüfen." Der Graf **de Las-Navas** bedauert die fortwährenden Verfolgungen, welche der politische Chef von Barcelona gegen das Journal „el Republicano" richtet; er verlangt eine vollständige Freiheit für die Erörterung aller politischen Meinungen. Hr. **Mata** bekämpft den Vorschlag des Hrn. Serrano als vorzeitig und gefährlich. „Man macht ohne Bedenken das Volk für die Unordnungen verantwortlich, um die Behörden zu rechtfertigen. Man will in dem Aufstand von Barcelona eine republikanische Bewegung sehen. Das ist nicht möglich, die republikanische Partei ist in Barcelona zu schwach, um der bewaffneten Gewalt die Spitze zu bieten." Hr. **Serrano**: „Was wird die Nation sagen, wenn sie ihre Repräsentanten in so schwierigen Umständen unthätig sähe? Der Kongreß ist verpflichtet, die Regierung jetzt zu unterstützen, damit sie die Ordnung herstelle, später kann er von ihr Rechenschaft über den Gebrauch ihrer Gewalt verlangen." Hr. **Mendez-Vigo**: „Die Behörden von Barcelona tragen allein alle Verantwortlichkeit der traurigen Vorfälle. **Das Volk hat immer Recht, besonders wenn es so aufgeklärt wie in Barcelona ist.** Der Redner schließt seinen Vortrag mit Lobeserhebungen auf den Patriotismus der Republikaner, die der Bewegung fremd geblieben seien. Hr. **Madoz**: „Indem ich einige Aufrührer bezüchtigt habe, wollte ich damit nicht die ganze Bevölkerung bezüchtigen. Ich muß insbesonde den politischen Chef von Barcelona vertheidigen, denn er ist mein Freund. (Anhaltendes Murren und Bewegung) Der Redner schlägt am Schlusse seines Vortrags folgende **Modifikation** zu dem Antrag des Hrn. Serrano vor: „Ich beantrage, der Congreß möge eine Botschaft an den Regenten, um ihm den Beistand der Cortes anzubieten, senden, damit er der Constitution und den Gesetzen im Umfange der bestehenden Gesetzlichkeit Achtung verschaffe." Der erste Theil dieses Antrages wird mit 67 gegen 14, der andere mit 140 gegen 20 Stimmen angenommen. — Man sagt, der **Regent** werde von mehreren Kabinetsmitgliedern, Senatoren und catalonischen Deputirten nach Barcelona begleitet werden. — Aus einem Schreiben, das über **Marseille** von Barcelona angekommen, geht hervor, daß das französische Dampfboot „**Phenicien**" am 21. von Barcelona abgegangen, und alle auf der Brigg „Meleager" befindlichen Flüchtlinge, 40—50 an der Zahl, worunter sich die Töchter des Generals van Halen, einige andere Damen und mehre Offiziere höheren Ranges befanden, an Bord genommen. Die **Flüchtlinge** werden vom „Phenicien" in Port-Vendres, der nächste französische Hafen an der catalonischen Grenze, zwei Stunden von Perpignan, gelandet. Die Straße von Figueras ist in dem Augenblicke durch den Aufstand der Bevölkerung jenes Flachlandes am Fuße der Pyrenäen, das ehedem den Namen Lampourdan führte, abgeschnitten. **Figueras** mit einer schönen Citadelle, die von den Einwohnern jetzt blokirt wird, **Castello de los Anpurias** und **Rosas**, drei sehr gewerbreiche Städte, liegen in diesem Strich Landes. Nachrichten aus den übrigen Städten Cataloniens fehlen gänzlich, selbst aus jenen, die laut früherer telegraph. Depeschen, sich der Bewegung von Barcelona angeschlossen hätten. Man kann jetzt mit Zuverlässigkeit voraussetzen, daß dieser Anschluß in einer bloßen **Deputation** bestand, ohne daß die Einwohner sich in Massen erhoben hätten. Indessen behauptet man, **Vich** habe sich am 19. für die Bewegung ausgesprochen, eben so **Ingualada**, das auf der Straße von Lerida liegt. — **Van Halen** hat Verstärkung erhalten und aus Lerida Artilleriematerial, Mörser, Bomben kommen lassen und bereitet sich vor, im Verein mit dem Fort „Montjuich" die Stadt zu bombardiren. Das Barceloneser Corps, das Sans besetzt hatte, um ein vom General-Kapitän nach dem Fort abgeschicktes Convoi abzuschneiden, wurde nach einem kurzen Kleingewehrfeuer zum Rückzug gezwungen. Aus Besorgniß, wegen den Vorbereitungen zum Bombardement der Stadt, haben die **Consulen** dem General-Kapitain Vorstellungen zu Gunsten ihrer Landsleute gemacht. Er antwor-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 284 der Breslauer Zeitung.

Montag den 5. December 1842.

(Fortsetzung.)

tete, er werde die Stadt bombardiren, die Fremden mögen sich daher so schnell als möglich retten. Der engl. Consul hat seine Landsleute, etwa 40 an der Zahl, davon in Kenntniß gesetzt. Der französische hat eine längere Frist für seine zahlreicheren Landsleute, etwa 3000, gefordert, da in dem Augenblicke, außer dem „Meleager", kein Schiff zur Verfügung stehe. In Folge dieser Vorstellungen wurde das Bombardement vertagt, bis ein Schiff aus Toulon zur Aufnahme der Franzosen angekommen ist. Der Cassendie ist dahin beordert worden und wahrscheinlich schon angekommen. — Da das Ayuntamiento sich zurückgezogen, wurde am 21. ein neues gewählt, dessen Mitglieder aus Männern der herrschenden Bewegung und mehreren erklärten Republikanern bestehen.

Griechenland.

Athen, 12. Novbr. Herr Klonaris, Präsident der Areopage, ist zum Präsidenten der Generalversammlung der Bankaktionäre ernannt worden, im übrigen gehen die Verhandlungen betreffend die Nationalbank nur langsam von statten. Eben so wenig hört man jetzt über die Arbeiten der niedergesetzten K. Commission zur Revision des vielseitig angegriffenen Zollgesetzes. Wir wissen aber aus der sichersten Quelle, daß die griechische Regierung die hier befindlichen Gesandtschaften von Oesterreich, Rußland, Frankreich und Holland eingeladen hat ihre Bemerkungen über das fragliche Gesetz mitzutheilen, was auch nach den Berichten ihrer betreffenden Consuln bereits geschehen ist. Daß England nicht aufgefordert wurde, erklärte sich dadurch, daß die britische Regierung bereits die Initiative ergriffen und der hiesige Gesandte vor einiger Zeit der griechischen Regierung eine Note des Lords Aberdeen übergeben hatte, worin das Zollgesetz in scharfen Ausdrücken getadelt und gedroht wird, daß im Falle das Gesetz nicht gemildert würde, auf den jonischen Inseln, in Malta und in England Reciprocitäts-Maßregeln gegen die griechischen Interessen ergriffen werden sollen. (A. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 15. Novbr. Die neuesten Nachrichten aus Beirut vom 4. November bringen beruhigendere Nachrichten von dort. Der Seraskier Mustapha Pascha hatte das Kommando an Essad Pascha übergeben und war hierher zurückgekehrt. Die Drusen hatten keine weitere Bewegung gemacht, und die Albanesen sich nach Tripolis zurückgezogen. — Tartaren brachten aus Bagdad in 19 Tagen die Nachricht, daß die Differenzen mit Persien und der Pforte als ausgeglichen zu betrachten sind. Die Perser ziehen sich bereits zurück.

Serbische Grenze, 25. Novbr. (Privatmitth.) Eben eingehenden Nachrichten aus Semlin zufolge, war der kaiserl. russ. General-Adjutant, Baron Liewen, alldort eingetroffen. Der in Semlin erwartete Ex-Fürst, Michael von Serbien, hatte ihm seine Equipage an den Landungsplatz entgegen geschickt und ließ ihn in das für ihn bestimmte Absteige-Quartier abholen. Unmittelbar nach seiner Ankunft begab sich Fürst Michael zu Baron Liewen. Seine Anhänger schöpfen hieraus große Hoffnungen; allein es ist zu einleuchtend, daß vor der Hand keine Aenderung in der serbischen Frage eintreten kann.

Schreiben des Großwessirs Rauf Pascha dd. 12. Ramasan 1258 an Se. Durchl. den serbischen Fürsten Alexander Karageorgiewitsch: „Mein theurer Freund und Fürst! Es ist Euch bekannt, daß der gewesene serbische Fürst Michael Obrenowitsch der fürstlichen Würde entsetzt worden, und daß an seiner Stelle die serbische Nation Euch zum Fürsten erwählt und solches der hohen Pforte schriftlich unterbreitet hat. Wir wußten, daß das Glück dies Euch schon lange bestimmt habe. Eure berühmte und edle Abkunft haftet dafür, daß Ihr immer nach der Wohlfahrt Eures Vaterlandes streben werdet, begabt wie Ihr seid mit einem guten Herzen, welches Euch in Stand setzt die Nation recht und wohlwollend zu regieren. Von allem diesem war unser gnädigster Monarch überzeugt, und hat gern und mit freundlichem Gemüth Euch mit der Würde eines Fürsten belohnt. Der hohe Berat, mit welchem Euch die besagte Würde zugesichert wird, ward abgesandt durch Emin Effendi, welcher beauftragt ist, dem Michael Obrenowitsch die fürstlichen Insignien abzunehmen und dieselben Euch zu übergeben und Euch die fürstliche Würde, die damit verbunden ist, zu übertragen, welches alles von der hohen Pforte auch dem Abram Csehaija (Abram Petroniewitsch), dem Wukfitsch und dem Pascha von Belgrad geschrieben worden. Wenn mit Gottes Hülfe Emin Effendi dort anlangt und den hohen Berat Euch übergeben wird, werdet Ihr den kaiserlichen Willen zu erfüllen trachten, und wie unser huldreicher Monarch seine Gewogenheit Euch dadurch gezeigt, daß er Euch zur fürstlichen Würde erhoben, so wollet ihr Ihm freudig treu verbleiben, wollet im Einverständniß mit den Häuptern der Nation sorgen für das Wohlergehen Eures Volkes und Eures Fürstenthums, wie es der Euch verliehenen fürstlichen Würde zukommt, damit dieses dem Monarchen treue Volk unter Eurer Regierung in Zufriedenheit die ihm zufließenden kaiserlichen Wohlthaten genieße. Im Fall Ihr das Einverständniß des Belgrader Pascha bedürfet, wollet Ihr Euch mit ihm freundschaftlichst berathen. So handelnd werdet Ihr, Fürst! das Vertrauen unsers gnädigsten Monarchen rechtfertigen. Im übrigen wünschen wir Euch gute Gesundheit und langes Leben!"

Asien.

Der Sud de Marseille vom 22. November enthält Folgendes: „Den Nachrichten aus Indien und China können wir noch aus guter Quelle zufügen, daß die Engländer stipulirt haben, daß die Städte und Häfen im Innern China's für alle europäischen Mächte offen seien, und daß dieselben das Recht haben sollen, sich durch Consuln ihrer Nation repräsentiren zu lassen."

Afrika.

Der Moniteur algérien vom 20. November enthält Folgendes: „Der General-Gouverneur wird heute abgehen, um den Feldzug neuerdings zu eröffnen. Der Herzog von Aumale wird morgen in Blidah zu der Kolonne stoßen. Der General de Bar wird in Abwesenheit des General-Gouverneurs die Provinz Algier kommandiren."

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 4. Dezbr. Am 30sten v. Mts. des Nachmittags wurde abermals ein mit Holz beladenes Schiff ohnweit der Einmündung der alten Oder und zwar wie gewöhlich durch unvorsichtige Führung und in Folge zu schwacher Bemannung desselben auf die Eisböcke getrieben. Die beiden Führer des Schiffes retteten sich auf den einen Eisbock und wurden von einem andern Schiffer in einem Kahne abgeholt, das Schiff aber sank und die Ladung schwamm fort. — Von der im vorigen Jahre eingerichteten Gelegenheit: sich über diese, für so viele Schiffe schon verderblich gewordene Stelle, gegen Zahlung eines höchst unbedeutenden Lohns von nur wenigen Silbergroschen durch einen mit Lokalität vollkommen vertrauten Schiffer hinüber leiten zu lassen, hat fast kein einziger fremder Schiffer Gebrauch gemacht.

Zu dem am 21sten v. Mts. hier angefangenen und am 28sten desselben Monats beendigten Elisabeth-Markt waren an Verkäufern 997 anwesend. Unter diesen befanden sich: 53 baumwollene Waaren-Fabrikanten, 25 Bandhändler, 40 Bötticher, 23 Conditoren und Pfefferküchler, 5 Drechsler, 25 Glanterie-Waaren-Händler, 42 Gräupner, 9 Händler mit gebackenem Obst, 10 Holz-Waaren-Händler, 18 Handschuhmacher, 11 Kraftmehl-Händler, 16 Korbmacher, 12 Kürschner, 137 Leinwand-Händler, 147 Lederhändler, 8 Messerhändler, 26 Schnitt-Waaren-Händler, 20 Putzwaarenhändler, 15 Spitzen-Händler, 155 Schuhmacher, 5 Steinguthändler, 8 Strumpfwürker, 14 Tuchfabrikanten, 62 Töpfer, 28 Tischler, 5 Schwammhändler, und 3 Zwirnhändler. Von den Feilhabenden waren von hier 257, aus anderen Städten der Monarchie 692, aus Sachsen 26, aus den österreichischen Staaten 19, aus Krakau 1 und aus Paris 2. Dieselben boten ihre Waaren feil: in 309 Buden, in 191 Schragen, in 219 Laden in den Häusern, auf 33 Tischen und auf 155 Plätzen auf der Erde.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 40 männliche und 47 weibliche, überhaupt 87 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 11, an Altersschwäche 7, an Blattern 8, an der Bräune 1, an Blutsturz 1, an Durchfall 2, an Gehirnleiden 3 an Krebsschaden 1, an Krämpfen 11, an an Leberleiden 1, an Lungenleiden 12, an Masern 6, an Schlag- und Stickfluß 9, an Schwäche 3, an Unterleibskrankheit 3, an Wassersucht 6, an Säufer-Wahnsinn 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 17, von 1 bis 5 Jahren 20, von 5 bis 10 Jahren 4, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 9, von 40 bis 50 Jahren 10, von 50 bis 60 Jahren 2, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 10, von 80 bis 90 Jahren 2, 98 Jahr alt 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 984 Scheffel Weizen, 1402 Scheffel Roggen, 664 Scheffel Gerste und 1523 Scheffel Hafer.

Bei dem sehr günstig gewordenen Wasserstande sind auf der oberen Oder hier angekommen: 14 Schiffe mit Eisen, 18 Schiffe mit Zink, 5 Schiffe mit Weizen, 3 Schiffe mit Mehl, 2 Schiffe mit Raps, 2 Schiffe mit Kalk, 33 Schiffe mit Brennholz, 19 Gänge Bauholz und 45 Gänge Brennholz.

---

* Breslau, 4. Dezember. In der Woche vom 27. Novbr. bis 4. Dezember c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn zwischen Breslau und Brieg 2559 Personen befördert worden. Die Einnahme belief sich auf 1248 Thaler. In den 4 Wochen vom 6. Nov. bis 3. Dezember c. benutzten die Bahn 12,182 Personen. Die Einnahme betrug 5601 Thaler.

Theater.

Am 1. Dezbr. zum zweitenmal: Die Hugenotten. Große Oper mit Tanz, in 5 Akten. Aus dem Französischen des Scribe, übersetzt von Castelli. Musik von Meyerbeer.

Die Leidensgeschichte der Hugenotten in Frankreich, ganz besonders aber die schreckensvolle St. Barthelemy sind von dramatischen Dichtern schon mehrfach als ein grandioser Tragödienstoff benützt, aber keinesweges erschöpft worden. Wir leiten unsere Beurtheilung der „Hugenotten" auf der Breslauer Bühne darum auf diese Weise ein, weil in Breslau selber eine solche, sehr effektvolle Tragödie geschrieben ist. Rudolph vom Berge, dessen sich seine zahlreichen Freunde noch erinnern, hatte durch sein „Haus Barcelona" das er zunächst für den genialen Devrient schrieb, ein so großes Aufsehen erregt, daß ihn der unsterbliche Künstler auch für das nächste Jahr um ein Benefiz-Stück anging. Am 13. Dezbr. 1814 kam zum erstenmal; „Caspar von Coligny" oder „die St. Bartholomäusnacht" (alias „Pariser Bluthochzeit") zur Aufführung. Devrient erschien als König Carl IX., auch die berüchtigte Catharina von Medicis, der Admiral Coligny, so wie der katholische Parteiführer Guise traten in dem Trauerspiel handelnd auf, das aber wegen Devrients fast ununterbrochener Kränklichkeit, nur noch einmal (30. Januar 1815) wiederholt wurde. Diese Notizen sind für die Beurtheilung des Textes der Scribeschen „Hugenotten" besonders wichtig. Man sieht, wie großartig der deutsche Dichter sein grandioses Thema anlegte. Ganz anders Scribe. Auch nicht eine der Haupt-Personen jenes entsetzensvollen, geschichtlichen Dramas läßt er wirklich erscheinen, es ist kaum von ihnen die Rede. Eine Liebesgeschichte allein ist zur Haupttendenz der Handlung gemacht und religiöse Partheigängerschaft mit dieser verflochten. Man kann nicht sagen, daß Scribe seinen Stoff in der, einmal gewählten Art, ohne Geschick behandelt habe — doch sieht überall der Franzose, und das Bestreben, die leichtfertigen Pariser zu contentiren, richtiger, zu amüsiren, entschieden heraus. In einzelnen Momenten weiß der Dichter gar nicht, wie er den Faden seiner Handlung weiter führen soll und es wird diese enorme Schwäche auch dem oberflächlichsten Zuschauer, z. B. gegen Ende des 4. Akts, aufdringlich klar. Man tadelt hier mit Recht Raouls charakterlos unmännliches Betragen. Sein Volk, seine Glaubensgenossen sind in Gefahr, meuchlings gemordet zu werden. Er ist der einzige Hugenott, dem der Zufall Mitwissenschaft verleiht von dem Werke der Hölle, das dazu den Namen des Himmels mißbraucht. Weiberthränen gelten dem Helden des Glaubens mehr, als Wohl und Wehe seiner Glaubensgenossen. Scribe hat indeß, wie gesagt, durchweg von dem Höhepunkte der Ereignisse vor und in der St. Barthelemy abgelenkt; hat für seinen Zweck alle kleineren Nebendinge mit ächt französischer Gewandtheit benutzt, und so dem genialen Componisten ein buntfarbiges, mitunter höchst barockes Opern-Libretto in die Hände gegeben, das aber auch nicht eine Idee von der Handlungsfülle darbietet, welcher dieser unbeschreiblich grandiose Stoff fähig gewesen wäre. Es soll nicht verkannt werden, daß die vorherrschende ernste Richtung, die nun einmal Lebensbedingung des Textes war, mit vielem Takt auch in ihren beschränkteren Kreisen, in welche sie der Dichter verwies, behandelt worden ist; doch ist und bleibt das Buch, wie es vor uns liegt, wenig mehr, als eine gewöhnliche Mordgeschichte, deren religiöse Tendenz oberflächlich, deren politische, welche eigentlich die bedeutendste wäre, gar nicht in Betracht gekommen ist. Die Letztere hat Scribe wohl mit Absicht vermieden. — Man ist auch überall so ziemlich einig über die arge Mangelhaftigkeit des Textes, deren noch weitere Auseinandersetzung hier der Raum nicht gestattet. Diese Text-Mattigkeit hat nun aber ohnfehlbar einen großen Einfluß auf den Componisten üben müssen. Die Beurtheiler nützen dieselbe auf verschiedene Weise, je nachdem sie dem Componisten mehr oder weniger hold sind. Die zum Tadeln Geneigten entschuldigen Meyerbeer damit, daß er, was er nicht geleistet habe,

mit einem so unsinnigen Libretto in Händen, nicht habe leisten können. Die Enthusiastischen, und diese sind in allen Blättern und in allen Sprachen überwiegend, sagen: **Meyerbeers** Ruhm sei doppelt groß, gerade, weil er aus einem so schlechten Text dennoch das Außerordentlichste geschaffen habe. Und die Letztern haben Recht. Selbst die übelwollendsten Beurtheiler sind nicht im Stande, die großen Verdienste dieses Meisters in Abrede zu stellen. So scharf sie auch Einzelnheiten angreifen — sie müssen dem Ganzen, das in solchem Umfange, in so vielseitiger Kraft, in solcher Kühnheit des Entwurfs und der Ausführung, noch nicht dagewesen, volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. — Wir wenden uns nun zu Betrachtungen über die Composition selbst, müssen aber bei Berührung der Urtheile über **Meyerbeer** noch etwas hinzufügen. Es scheint kaum glaublich, daß man eine Zeitlang, selbst in gebildeten Kreisen, wirklich meinte, **Meyerbeer** habe sich seinen Ruhm in **Paris** erkauft. Man las diesen Vorwurf vielfach sogar **gedruckt**. **Meyerbeer** ist ein reicher Mann — aber so reich ist doch noch kein König und kein Kaiser, daß er vornweg nicht nur alle Recensenten und Redactionen, sondern auch alle Theaterbesucher in allen Hauptstädten der Welt bestochen haben könnte, um seinem Werke Beifall zu schenken. Wir dürfen nur bei **Paris** stehen bleiben. Wäre es denkbar, daß der Componist einmal, zweimal, **zehnmal** das Haus mit seinen Freunden hätte füllen lassen — wo käme denn aber da der ungeheure Andrang her, der noch heutigen Tages in **Paris** zu „**Robert le diable**" herrscht, nachdem die Oper stark auf ihre **zweihundertundfünfzigste** Wiederholung losgeht? Man hat sich lächerlich gemacht und — schämt sich. Uebrigens wird auch dieser Vorwurf in neuester Zeit kaum mehr vernommen. Die Bosheit, die ihn erfand, hat die Wirkungslosigkeit eingesehen, und schweigt. Richtiger soll eine andere Angabe sein, daß **Meyerbeer** die **Künstler** für seine Zwecke gewonnen habe. Daran hat er wohlgethan, u. wohl ihm, daß er es vermochte. Da Meyerbeer reich, sehr reich ist, so kann er nur für den Ruhm schreiben, und den kann guter und böser Wille der betreffenden Künstler unendlich steigen und fallen machen. Die Cadeaux, welche **Meyerbeer** den Coryphäen der Pariser Oper wohl gemacht haben dürfte, gaben ihnen Impuls, ihre geistigen und physischen Kräfte nach Möglichkeit anzuspannen. Die **Brüsseler** wollen es dann den Parisern nachthun. Auch die Deutschen bleiben nicht zurück, und so wird dadurch ein Ringen nach der höchsten, künstlerischen Vollendung erzielt, zu welcher aber in dem Kunstwerke selber der Fond liegen muß. „Von Nichts kann auch nichts kommen."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ober-Schlesien, 2. Dezember. (Privatm.) Wenn die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den Regierungen angrenzender Staaten auch auf die Handlungsweise der Individuen wohlthätigen Einfluß üben, so beweisen sie nicht nur im Großen, sondern auch im Kleinen, ihre große Wichtigkeit, ihren mächtigen Erfolg. — Am 22. November dieses Jahres wurde der von Pleß ins Oesterreichische und zwar nach Bielitz gehenden K. Pr. Cariol-Post ein Paket mit 2500 Gulden Conventionsmünze entwendet, und der Verdacht fiel auf einen sogenannten blinden Passagier, — der aber eigentlich nichts weniger als blind war, indem er ja sogar in das zugemachte Post-Felleisen gesehen hat! — Die Kais. Oesterreichischen Behörden trafen sogleich die nöthigen Einleitungen zur Ausforschung des Thäters, der auf das Oesterreichische Gebiet gekommen war. Der Troppauer K. K. Polizei-Oberkommissair H., welcher von jeher mit unsern Polizei-Behörden im besten Einvernehmen steht, verfolgte persönlich die Spur des Beschuldigten, kam in Folge dessen bis nach Ratibor, setzte sich mit dem Polizei-Amte daselbst ins Einvernehmen, und hatte, durch die eingegangenen polizeilichen Notizen unterstützt, in einer Stunde die Anhaltung des Thäters (am 26. Novbr.) bewerkstelligt. — Gleich im ersten Momente wurde auch eine, von dem Diebstahle herrührende, Baarschaft von mehreren hundert Thalern vorgefunden und der Beweis der Schuld hergestellt.

Mannigfaltiges.

— Die Merk. Beltr. berichten aus Berlin: „Ein hiesiger Kaufmann (Materialist), welcher zwei Lehrlinge hielt, fand sich im Monat Juli d. J. veranlaßt, den einen derselben wegen Untreue zu entlassen. In dem Laden des Kaufmanns verkehrte öfters ein Schuhmachergeselle Namens H. Obgleich verheirathet, hatte derselbe keine Lust zum Arbeiten, sondern trieb sich geschäftslos umher. Durch Zufall hatte er davon Wissenschaft erlangt, daß die beiden Lehrlinge sich eines Tages, in Abwesenheit des Prinzipals, Grog bereitet hatten. Diesen Umstand benutzte er zuerst, um von dem zweiten Lehrling, Theodor, Geld zu erpressen. Er steckte ihm einen Brief zu, worin er ihm drohte, die Geschichte mit dem Grog dem Prinzipal anzuzeigen, wenn er ihm nicht 5 Thaler aus der Ladenkasse gebe. Der Lehrling, ein sehr simpler junger Mensch von auswärts, wurde dadurch in die größte Angst versetzt. Er war sich bewußt, etwas Unrechtes gethan zu haben, und fürchtete, wie der andere Lehrling entlassen zu werden, wenn sein Prinzipal davon Kunde erhielte. Um dem, wie er glaubte, vorzubeugen, stahl er seinem Herrn wirklich 5 Thaler aus der Ladenkasse und gab sie dem gefährlichen Denuncianten. Er meinte, nun dessen Stillschweigen sich erkauft zu haben, aber darin hatte er sich gänzlich geirrt. Der Nichtswürdige schrieb ihm jetzt einen Brief, worin er ihm drohte, den Diebstahl der 5 Thaler seinem Herrn anzuzeigen, wenn er ihm nicht fernerhin „Darlehen", wie er es ernannte, zugehen ließe. Auf diese Weise hat der arbeitsscheue Taugenichts in Zeit von drei Monaten mehr als 500 Thaler erpreßt, die der junge Mensch seinem Prinzipal aus der Ladenkasse entwendet hat. Dies ganze Geld hat er geständlich in Faro verspielt. Er hat, wie er selbst sagt, keine Neigung zur Arbeit gehabt, und sich vom Spiel ernähren wollen, wobei er jedoch stets unglücklich gewesen ist. Das Bejammernswertheste dabei ist die untergrabene Zukunft des so schändlich verführten jungen Mannes. — Friedrich Emil Nime, der berüchtigte Wechselbetrüger, der früher, als angeblich polnischer Refugié, als Freiherr und Graf sich in den Salons der vornehmen Welt bewegte, und die Welt durch die Schlauheit und Durchtriebenheit seines Trugspiels in Erstaunen setzte, ist jetzt als ein gemeiner Dieb verhaftet worden. — Der in seiner Art seltsamste Betrug ist vor einigen Tagen verübt. Eine Frau, welche nicht Geschriebenes lesen kann, hat einem Manne auf ein unausgefülltes Wechselblanquet eine Summe Geldes geborgt. Der Betrüger hatte ihr vorgeredet, daß es ein Wechsel über 1000 Thaler sei."

— In **Orleans** ist ein Kassendiener der dortigen Bank, Namens **Boisselier**, auf eine **schauderhafte Weise ermordet** worden. Er hatte einzukassirende Papiere im Belaufe von 12,000 Fr. bei sich, als er einem gewissen Morelli, mit dem er früher in Afrika gedient hatte, auf der Straße begegnete. Dieser lud ihn ein, in seinem Gasthofe mit ihm zu frühstücken. Er folgte dieser Einladung, und ward seitdem nicht mehr gesehen. Statt seiner zog Morelli 5000 Fr. von den erwähnten Papieren ein, kehrte dann nach dem Gasthofe zurück und übergab nach einigen Stunden einem Kellner eine schwere Kiste zur Beförderung nach der Post. Als man dem vermißten Boisselier nachspürte und weder ihn noch Morelli, der sich aus dem Staube gemacht hatte, fand, ward die zurückgelassene Kiste geöffnet. Der Inhalt bot einen scheußlichen Anblick dar .... man fand den in mehrere Stücke zerschnittenen Leichnam des unglücklichen Boisselier. Unbegreiflich bleibt es, wie der Mord in dem Zimmer des Gasthofes, in welchem jetzt alle Spuren der That aufgefunden worden sind, geschehen konnte, ohne das irgend Jemand, auch nicht einmal die Bewohner der anstoßenden Zimmer, etwas davon hörten. (Es ist der Polizei bereits gelungen, den Mörder Boisselier's, dessen wahrer Name **Montely** ist, zu verhaften. Derselbe ist nach Orleans gebracht und seine Identität von vielen Personen anerkannt worden. Er selbst leugnet bis jetzt hartnäckig und sucht ein Alibi zu beweisen.)

— Vor einem Jahre wurde ein junger Grobschmied, des Diebstahls und der Falschmünzerei verdächtig, in ein Gefängniß zu **Helmstädt** gebracht. Man ließ ihn sitzen, weil er leugnete und ließ ihm nichts, als einen spitzigen Nagel, mit dem er sich, sein Gefängniß, die Verhörstube mit dem Richter und noch andere Dinge, so naturgetreu auf seine Bank abzeichnete, daß man die größte Aehnlichkeit auf den ersten Blick erkennt. Der Herzog ließ die Bank ins Museum bringen, beschenkte den Gefangenen und befahl die Beschleunigung seiner Untersuchung, um wo möglich seinem Talent eine bessere Gelegenheit zu geben, sich auszubilden.

— Das „Elsaß" berichtet aus **Straßburg**, vom 27. Nov.: „Die Polizei hat so eben eine **Bande Diebe von 12 bis 13 Jahren** erwischt, die seit geraumer Zeit nach Herzenslust die Kramläden der kleinen Gewerbsleute und andere Kaufläden plünderten. Der Hauptmann der Bande war ein Gassenjunge von 14 Jahren, Namens Karl Kirschmann. Die Diebstähle dieser jungen Banditen verrathen eine furchtbare Kühnheit. Vor wenig Tagen hatten sie von einem Wagen dreizehn Krautköpfe entwendet, die sie ganz frech auf dem Markte feil boten."

— Einem Fischer in **Prag** ist vor einigen Tagen ein 125 Pfd. schwerer Wels ins Netz geschwommenen, den er dort öffentlich für Geld zeigt. — Im Gräflich Thunschen Garten zu Tetschen brachte der Gärtner Joscht dies Jahr eine Art der in den Reisebeschreibungen so vielfach erwähnten Banane oder Paradiesfeige, die in Ostindien und China heimische **Musa Cavendishii**, zum Blühen und Früchtetragen, zum zweiten Male in Deutschland und zum ersten Male in Böhmen. Die siebzehn Monate alte Pflanze blühte im Mai und jetzt reifen die 110 Früchte, mit denen sie beladen ist, während das Exemplar, das vor einiger Zeit in Frankfurt a. M. blühte, nur 70 Stück trug. Von Gestalt sehen diese sämmtlich auf einem ungeheuren Kolben sitzenden Früchte einer 5—6" langen, dünnen gelben Gurken ziemlich gleich, sind innen mit einem mehlig breiigen Mark angefüllt und schmecken und riechen beiläufig wie ein sehr feiner Quittenapfel mit etwas frischer Butter, also ziemlich so, wie es Rumph und andere Reisende beschreiben, die dieses köstliche Obst in seiner Heimath genossen haben.

Berichtigung. In der vorgestr. Ztg., in dem Aufsatz: „Die Patrimonialgerichtsbarkeit ꝛc." ist S. 2165, Spalte 1, Z. 5 zu lesen, statt **ermitteln**: **vermitteln**; und Z. 3 von unten, Spalte 1, statt absolut: **absolet**.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Montag, zum dritten Male: **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten, aus dem Franz. des Scribe übersetzt von Castelli. Musik von G. Meyerbeer. (Graf v. St. Bris, Hr. Prawitz; Marcel, Hr. Hirsch.) — **Sämmtliche neue Decorationen sind vom Decorateur Hrn. Pape.**

H. 6. XII. 6. R. u. T. □ I.

F. z. ⊙ Z. 6. XII. 6. J. □ III.

Naturwissenschaftliche Versammlung.
Mittwoch den 7. Dezember, Abends 6 Uhr, wird Herr Professor Dr. v. Boguslawski über den Vorgang bei der Ebbe und Fluth, so wie über die Bahnenverhältnisse des jetzt sichtbar gewesenen Kometen sprechen, und der Sekretär der S. eine Abhandlung des Herrn Apotheker Beinert über das von dem Hrn. Wegebaumeister Borchardt kürzlich aufgefundene gediegene Blei vortragen.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Die Verlobung unserer einzigen Tochter Louise mit dem Pastor Herrn Prusse hierselbst, zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Schloß Trachenberg, den 1. Dezbr. 1842.
Der Kammerrath Michaelis und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Michaelis.
Carl Prusse.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Ulrike, geb. Bamberger, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Breslau, den 3. Dezember 1842.
Dr. Eduard Munk.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Kramsta, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Cottbus, den 30. Novbr. 1842.
Fritsch, Königl. Bau-Inspektor.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut Morgen um 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Ida, geb. Stiller, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Thiergarten, den 3. Dezbr. 1842.
C. G. Dewerny.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Am 26. Nov. früh 6 Uhr starb nach überstandenen großen Leiden an der Brustwassersucht, in einem Alter von 73 Jahren 8 Monaten, unser guter Vater, Schwieger- und Enkelvater, der Brauermeister Franz Buch in Bischdorf bei Neumarkt. Wir zeigen dieses entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst an. Würben, den 3. Decbr. 1842.
Joseph, Mathilde, Franz } Buch, als Kinder.
Anton Pfeiller, Erbscholtisei-B.sitzer, als Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.
Noch ist die Wunde nicht geheilt, die uns der Tod unsers geliebten Sohnes von 23 Jahren vor einem Jahre schlug, so ereilt uns ein zweiter Todesfall unserer lieben Tochter Josephine, die am 3. d. M., Nachmittag halb fünf Uhr, in einem Alter von 7 Jahren und 8 Monaten in Folge der Bräune entschlummerte. Wir sind tief gebeugt und ergriffen, und bitten alle unsere Freunde und Bekannten um stille Theilnahme.
J. W. Sachs nebst Frau und Familie.

Todes-Anzeige.
Das am 29. Nov. d. J. früh halb 12 Uhr nach vielen Leiden erfolgte Dahinscheiden meines geliebten Vaters, Leopold von Görne, Hauptmann a. D., beehre ich mich, entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Liegnitz, den 3. Dez. 1842.
von Görne,
Lieutenant im 6ten Inf.-Regmt.

Todes-Anzeige.
Das am 1sten d. M. nach kurzen, schweren Leiden, an den Folgen einer Brustentzündung, im 48sten Lebensjahre erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer geliebten Mutter, Schwester und Schwiegermutter, der Frau Amalie, verehelicht gewesenen Chuchul, geborenen Helmkampff, zeigen wir im tiefen Schmerz, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Liegnitz, den 2. Dez. 1842.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Am 30ten Novbr. c. früh 6 Uhr starb in Folge eines Bluthusten-Rückfalls, der mit 3maligem Blutsturze endigte, der Buchhändler Franz Ernst Schulz, Besitzer der Jakob Dirnbökschen Buchhandlung zu Prag, nach eben vollendetem 33sten Lebensjahre. E war ein Mann von großer Redlichkeit und Herzensgüte! Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmen diese Anzeige, statt besonderer Meldung:
die Hinterbliebenen.

Musikalisches.
Eine Dame wünscht Unterricht im Flügelspiel zu ertheilen. Am liebsten würde sie sich als Musiklehrerin bei einer hierorts lebenden Familie engagiren, jedoch nur für einige Stunden täglich. Herr Kaufmann Simon, Weidenstraße Nr. 25 (Stadt Paris) wird die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.

Museum.
Die **Madonna,** gemalt von **Leonardo Da Vinci,** Eigenthum des Herrn Baron von Richthofen auf Royn, ist nur noch einige Tage die Zierde des Museums.
F. Karsch.

Ehrenerklärung.
Unser verstorbener Vater, der Geldwechsler J. C. Schöbel, hat im Jahre 1827 einen Gesellschaftsvertrag mit dem Rittergutsbesitzer Herrn J. Dolan zu Löwenberg, die vortheilhafte Dismembration des Gutes Neu-Remnitz bezweckend, abgeschlossen und, da der Zweck dieses Geschäftes durch ungünstige Conjuncturen total vereitelt worden war, und ein bedeutender Verlust für beide Theile sich herausgestellt hatte, von eigennützigen Consulenten bethört, nicht nur Prozeß über die Behauptung, daß er Gläubiger und nicht Gesellschafter sei, geführt, sondern auch rechtskräftig zu seinem Nachtheile entschiedener Sache eine ungünstige Meinung von dem Rittergutsbesitzer Herrn Dolan im Publikum verbreitet. Brav und bieder, wie er war, besaß er doch die Schwachheit, auf Consulenten, die sich an ihm nur zu bereichern strebten, zu hören und verschmähte es, bis an sein Ende die Hand des Vergleichs, welche ihm Herr Rittergutsbesitzer Dolan von Anfang an bot, anzunehmen. Letzterer hat auch nach dem Tode unsers braven Vaters die dargebotene Hand nicht zurückgezogen, sich vielmehr auf unsern lebhaft geäußerten Wunsch mit uns verglichen, und selbst den größten Theil des Verlustes tragend, so anständig u. edeldenkend mit uns abgefunden, daß wir seinem guten Ruf es schuldig zu sein glauben, dies mit aufrichtiger Dankbarkeit öffentlich anzuerkennen und ihm so für die mannigfachen Kränkungen, die ihm mehr der böswillige und eigennützige Rath anderer, als die Absicht unsers gutherzigen Erblassers zugefügt, eine, wenn auch nur schwache Genugthuung zu Theil werden zu lassen. Er hat uns durch seine Uneigennützigkeit beim Abschlusse des Vergleiches in den Stand gesetzt, den Nachlaß unsers geliebten Vaters ehrenhaft zu reguliren und wir wünschen von ganzem Herzen, daß ihm der Höchste dafür reichlich lohnen möge.
Goerisseiffen, den 1. Dezember 1842.
Die Geldwechsler J. C. Schoebel'schen Kinder und Erben:
Theresia, verehl. Scholz, geb. Schöbel.
Josepha von Jungwirth, geb. Schöbel.
Maria Schöbel.

Capitals-Ausleihung.
20 bis 25,000 Rthl. à 4 Procent, sind gegen Pupillarsicherheit zu vergeben.
Das Kapital wird bei prompter Zinsenzahlung unter einer geraumen Zeit nicht gekündiget.
Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Capitalien jeder Höhe
werden gegen hypothekarische Sicherheit stets besorgt und gut untergebracht durch
S. Militsch,
Bischofsstrasse Nr. 12.

Drei privil. Apotheken,
welche 2500, 4000 und 6000 Rthl. reines Medizinalgeschäft machen, sind mit 10,000 und resp. 20,000 Rthl. Anzahlung preiswürdig zu acquiriren durch **S. Militsch,** Bischofsstrasse Nr. 12.
NB. **Apothekergehülfen werden stets prompt besorgt und unter soliden Bedingungen placirt.**

Habt gefälligst Acht!
Von meinen Reisen zurück, empfehle mich ergebenst zu **geneigten neuen Aufträgen** in **modernster, solidester** und **billiger** Ausführung.
J. Frankfurther, genannt **Wolff,**
Maler und Vergolder, Ring Nr. 54.

Der Frauen-Verein für Haus-Arme
wird in diesem Jahre die ihm geschenkten und gelieferten weiblichen Arbeiten und sonstigen Spenden
Sonnabends den 10. und **Sonntags** den 11. Dezember
Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Lokale der vaterländischen Gesellschaft auf der Börse zur Ausstellung und zum Verkauf bringen, und ladet dazu ganz ergebenst hiermit ein.
Das Eintrittsgeld zu $2\frac{1}{2}$ Sgr. für die Person, wird, gleich dem Erlöse für die verkauften Sachen, den bekannten Zwecken des Vereins gewidmet werden.
Breslau, den 2. Dezember 1842.
Im Namen des Frauen-Vereins für Haus-Arme: **Friederike Kuhn.**

Die neuesten Tänze von
Strauss, Lanner, Labitzky, Gungl etc.
Die schönsten Lieder von
Tiehsen, Kücken, Curschmann, Löwe, Reissiger, Krebs, Banck, Dames, Taubert, Proch, Tauwitz etc.,
sämmtliche Opern in allen Arrangements,
die berühmtesten Pianoforte-Compositionen von
Liszt, Thalberg, Henselt, Chopin etc.,
überhaupt Alles, was die musikalische Literatur Gediegenes aufzuweisen hat, ist in **reicher Auswahl** vorräthig bei
F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

Dem grossen, aus 45,000 Werken bestehenden
Musikalien - Leih - Institut von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52,
können fortwährend Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.
Auswärtigen werden Vortheile gewährt, welche selbst für eine bedeutende Entfernung entschädigen.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20, und in **Oppeln** Ring Nr. 49, ist vorräthig:
Der Singemeister.
Oder Anweisung zum Singenlernen. Theoretisch und praktisch bearbeitet für Anfänger wie für Geübtere. Mit 123 Notenbeispielen. 4te Aufl. 4. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Museum für Vocalmusik.
Sammlung gediegener Gesangstücke für Sopran, Alt, Tenor u. Bass. Zum Gebrauch für die sämmtlichen Gesangvereine und Schulchöre Deutschlands. 1r Bd. 12 Hefte. 4. 3 Rtlr.

Zwölf vierstimmige Hymnen und Motetten
für kleinere Singchöre, von O. Lorenz. 2 Hefte. 4. 1 Thlr.

Pinzger's Bibliothek.
Bücher-Auktion in Berlin.
Ende Dezember d. J. soll hierselbst in öffentlicher Auktion durch den Königl. Auktions-Kommissarius Herrn Rauch verkauft werden:
die Bibliothek des zu Ratibor verstorbenen Hrn. Conrector **Aem. Pinzger,** enthaltend griechische und lateinische Klassiker, Lexika, Grammatiken ꝛc., Alterthumswissenschaft, eine Sammlung von mehr als 1000 wissenschaftl. geordneten kl. Schriften, Abhandlungen, Dissertationen u. A., auch in dem Anhange Orentalia, Historisches, Belles-lettres, Militaria ꝛc.
Kataloge sind zu beziehen durch die Herren **F. Hirt** und **S. Schletter** in **Breslau,** durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie durch alle Buchhandlungen Schlesiens und durch den Unterzeichneten.
Berlin, im November 1842.
F. A. Röse.
(Adr. Hrn. **W. Besser's** Buchhdl.)

Zweckmäßige Weihnachtsgeschenke!!
Elegante seidene Hüllen nach neuester Pariser Mode gefertigt, in allen beliebigen Farben, von **16 Rthl.** an, ebenso von feinen wollenen Stoffen und von Tuch, Damenmorgenröcke und Kinderhüllen. Für Herren eine reiche Auswahl von Mänteln, Spaniern, Sackpalitots und Burnusse von **10 Rthl.** an, Pelze mit und ohne Besatz von **9 Rthl.** an. Für Knaben: Mäntel, Palitots, Burnusse, Beinkleider und Westen. Genannte Gegenstände empfiehlt zu auffallend billigen Preisen die Handlung:
H. Lunge, Ring- u. Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.
Zur Bequemlichkeit der geehrten Käufer habe ich neben meinem Gewölbe eine große Niederlage, in welcher die Sachen genau ausgesucht und anprobirt werden können.

Wer schöne lackirte Waaren zu kaufen wünscht, erhält solche im Einzelnen zu hier unten angegebenen Preisen. Wiederverkäufer, welche eine bedeutende Parthie entnehmen, erhalten solche noch billiger.
Reich mit Gold verzierte Thee- und Kaffeebretter von 6 Sgr. an; solche Lichtscheeruntersätzchen $2\frac{1}{2}$ Sgr.; Arbeitslampen mit Glasglocke und Cylinder 25 Sgr.; Wachsstockbüchsen 4, 5, 6 Sgr.; Zuckerdosen $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5 Sgr.; Lichtendsparer 1 Sgr.; Schreibzeuge $7\frac{1}{2}$ Sgr.; Leuchter 6 Sgr.; reich mit Gold verzierte Federscheiden $2\frac{1}{2}$ Sgr.; Brodt- oder Fruchtkörbchen 8, 9, 10 Sgr.; Cigarren-Aschbecher 4, 5 Sgr.; Spucknäpfe 8, 9, 10 Sgr.; Sparbüchsen 4, 5 Sgr.; Lichtsparer mit Tülle 2 Sgr.; Wandlampen 20 Sgr.; einflammige Hängelampen 1 Thlr. 25 Sgr.; zweiflammige 3 Thlr. 5 Sgr.; Taschenlaternen 10 Sgr.; Laternen in Buchform $12\frac{1}{2}$, 15 Sgr.; Serviettenreifen 4 Sgr.; Pfeffer- u. Salzgestelle 20 Sgr.; Feuerzeuggestelle von $2\frac{1}{2}$ bis 30 Sgr., in sehr verschiedenen Formen, in Mörser 10 Sgr., Ofen 10 Sgr., Windmühlen $27\frac{1}{2}$ Sgr., Kapelle 25 Sgr., Denkmal Friedrich II. oder Napoleons $22\frac{1}{2}$ Sgr., Vase $17\frac{1}{2}$ Sgr., chinesischen Thürmen 20 Sgr.
Hübner u. Sohn, Ring Nr. 40, der grünen Röhre schrägüber.

Kinderspielwaaren-Ausverkauf
in Brieg, im Gasthof zum Kreuz, Zimmer Nr. 4, während des Jahrmarkts als den 6., 7. und 8. Dezember.
Die große Auswahl, sowie die billigen Preise, werden gewiß jeden Besuchenden zufrieden stellen.

Für die Herren Klemptner
empfehle ich folgende Sorten Siebe zu Kaffeemaschinen: No. 0 à Dutzend 9 Sgr., No. 1 à Dutzend 11 Sgr. 6 Pf., No. 2 à Dutzend 14 Sgr., No. 3 à Dutzend 16 Sgr. 6 Pf., No. 4 à Dutzend 19 Sgr., No. 5 à Dutzend 21 Sgr. 6 Pf., Nr. 6 à Dutzend 24 Sgr., No. 7 à Dutzend 26 Sgr. 6 Pf., No. 8 à Dutzend 29 Sgr., No. 9 à Dutzend 1 Rthl. 1 Sgr. 6 Pf; sowie Durchbrüche zu Blecharbeiten in verschiedenen Desseins.
Ch. Günther, Klemptner, Junkernstraße No. 20.

Weihnachts-Gaben,

empfohlen durch

die Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

bei welcher man **alle irgendwie angekündigten** Gegenstände des Buchhandels zu ebendenselben Preisen und Bedingungen **vorräthig** findet.

Als **werthvolle** Weihnachtsgabe darf **evangelischen** Christen besonders empfohlen werden:

Wo find' ich Frieden?

Eine Erinnerung an die Evangelische Wahrheit und ein Buch der Erbauung für Alle, die den Frieden suchen.

Von

Karl Wilhelm Knittel.

Mit einem Titelkupfer nach Koska's Originalzeichnung.
8. Geh. $11\frac{1}{2}$ Sgr.

Ueber den zur Zeit der

Geburt Jesu Christi

gehaltenen Census.

Von

Ph. E. Huschke.

Gr. 8. Geh. $27\frac{1}{2}$ Sgr.

Verlag von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und vorräthig in jeder namhaften Buchhandlung Schlesiens.

In **Breslau** bei **Ferd. Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), sind vorräthig, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Neue Jugendschriften,

Auswahl für jedes Alter.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart sind folgende Werke neu erschienen, welche ihres gediegenen Inhalts, des schönen Aeußeren und der ausnehmend billigen Preise wegen, vorzüglich zu **Festgeschenken** sich eignen; Eltern und Lehrer, welche es vorziehen, der Jugend anstatt unnützer Spielwerke und Näschereien ein nützliches, lange erfreuendes Geschenk zu machen, werden nachstehende Auswahl, welche für jedes Alter einige gute und schöne Bücher bietet, befriedigend finden:

Naturhistorisches ABC- und Bilderbuch, mit 240 colorirten Abbildungen von Thieren, Pflanzen und Mineralien. Geb. 1 Rthlr.

Jugendlust für Knaben, 12 Tafeln mit Text. 4. Geb. $\frac{3}{4}$ Rthlr.

Jugendlust für Mädchen, 12 Tafeln mit Text. 4. Geb. $\frac{3}{4}$ Rthlr.

Die Hausthiere aller Zonen, 16 colorirte Tafeln, mit Text von H. Redau. Gr. 4. Geb. 1 Rthlr.

Hoffmann, 150 moralische Erzählungen für kleine Kinder; 22 Bogen mit 48 Bildern, Taschenformat. Geb. 1 Rthlr.

— Die schönsten Mährchen für Kinder; $23\frac{1}{2}$ Bogen mit 24 Bildern, Taschenformat. Geb. 1 Rthlr.

— Waldmann, eine Robinsonade; 29 Bogen mit 12 Tafeln. 8. Geb. $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Zoller, K. A., Unterhaltungen für fleißige Kinder am Bilderbuche; $16\frac{1}{2}$ Bogen mit 100 Bildern. 4. Geb. 1 Rthlr.

Geißler's Kindermährchen. 18 prachtvolle Stahlst. mit Text. 4. Geb. $1\frac{1}{2}$ Rtl.

Friedr. Hoffmann, Parabeln und Gleichnisse; $30\frac{1}{2}$ Bogen mit 20 Stahlstichen. 8. Geb. $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Neues Bilderbuch zur Belehrung und Unterhaltung. Dritte Auflage. 30 illum. Tafeln mit deutschem und französ. Text. Folio. Geb. $2\frac{5}{8}$ Rthlr.

Die Welt in Bildern. Ein Weihnachtsbuch für kleinere Kinder. Ueber 300 Abbild. mit Beschreibung. 4. 2te verb. Aufl. Schwarz 1 Rthlr., color. $1\frac{1}{2}$ Rtlr.

Berge, Schmetterlingsbuch, oder allgemeine und besondere Naturgeschichte der Schmetterlinge. Nebst Anweisung, sie zu fangen, zu erziehen, zuzubereiten und aufzubewahren. Mit 1100 color. Abbild. 4. Solid geb. 6 Rthlr.

Das Buch der Welt, ein Inbegriff des Wissenswürdigsten und Unterhaltendsten aus den Gebieten der Naturgeschichte, Naturlehre, Länder- und Völkerkunde, Weltgeschichte, Götterlehre ꝛc. 50 Bogen Velinpapier in gr. 4., mit 15 schwarzen, 36 prachtvoll colorirten Tafeln und vielen Original-Holzschnitten. Geh. $4\frac{1}{2}$ Rthlr.; eleg. geb. $4\frac{5}{6}$ Rthlr.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, ist zu haben, so wie für **das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Neue Festgabe für größere Mädchen.

Annette Gervais.

Familiengemälde, frei nach dem Französischen der Madame Tourte Cherbüliez, bearbeitet von J. S. mit Titelkupfer. 8. eleg. geh. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Die günstige Aufnahme, welche dem im vorigen Jahre ihren deutschen jungen Freundinnen gebotenen **„Amaliens Tagebuch"** (Preis $1\frac{1}{3}$ Rthl.) von Alt und Jung zu Theil ward, läßt die Herausgeberin mit Grund hoffen, daß sie mit obiger für jüngere Mädchen von 12—14 Jahren bestimmten Gabe gleichen Nutzen und Freude bereiten wird.

Hamburg.

Herold'sche Buchhandlung.

Im Verlage der Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg erschien und kann in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt 47, sowie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß** bezogen werden:

Bilder-Bibel für die Jugend,

oder biblische Geschichte des Alten und Neuen Testaments in den Worten der heiligen Schrift. Mit belehrenden und erbaulichen Anmerkungen.

Eingeleitet von

Albert Knapp,

Archidiakonus in Stuttgart.

Mit 128 Bildern auf 24 Tafeln, nebst einem gestochenen Titelbild. In Stahl gestochen durch Karl Meyer's Kunstanstalt, nach Originalzeichnungen von P. C. Geißler.

Das Ganze wird aus 12 Lieferungen bestehen. Jede Lieferung mit 2 Stahlstichen und 1—2 Bogen Text in gr. 4. geheftet kostet im Subscriptionspreis nur $7\frac{1}{2}$ Sgr. Der raschen Erscheinung und Vollendung des Werks bis Ostern 1843 steht nichts im Wege.

In diesem Werke, das bei großer Billigkeit und innern Werth die schönste äußere Ausstattung vereinigt, wollen die Herausgeber und Verleger der deutschen Jugend ein Buch in die Hände geben, welches sie einführt in eine heilige Bildergallerie, und den Lesern in eindringlichen Bildern Israels herrliche Geschichte, Christi Leben, der Apostel heiliges Wirken in den meisten und wichtigsten Scenen vorführt. Bildliche Anschauung verstärkt die Wirkung des gedruckten Worts. Möge daher das Werk zu Ehren des göttlichen Namens, dem es dienen soll, reichen Segen in christlichen Familien und Schulen stiften, und bei allen Geistlichen, Eltern und Lehrern eine recht günstige Aufnahme und Weiterempfehlung finden.

Im Verlage von J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Deutsch-französisch-englisches phraseologisches

Handbuch der Handelskorrespondenz

und des

Geschäftsstyls.

Von F. L. Rhode.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
In Sarsinet kartonnirt 2 Rthl.

Schon von der ersten Auflage sagt die allgemeine Literatur-Zeitung: „Wir haben bei sorgfältiger Vergleichung gefunden, der Verfasser dürfe von seinem Buche mit Recht sagen, daß man nicht leicht einen Ausdruck vermissen werde, die in Mittheilungen über Wechsel-, Waaren-, See-, Papierhandel, Empfehlungs, Avis- und Wechselbriefen kontraktlichen u. streitigen Verhandlungen ꝛc. vorkommen können; ja schwerlich sich irgend ein bedeutsamer Ausdruck in dem ausgedehnten Kreise des Handels- und Geschäftslebens finden, der nicht mehr oder minder ausführlich in diesem Werke besprochen worden wäre. Wir glauben, dieses Werk werde nicht nur in den Händen des Geschäftsmannes, sondern auch in Real- und Handelsschulen mit großem Vortheile gebraucht werden können, und dürfen wohl sagen, ☞ „daß deutscher Fleiß und deutsche Gründlichkeit hier eine Arbeit lieferte, wie keine Nation sie aufweisen kann."" Diese neue Auflage ist nun durchaus berichtigt und um viele neue Artikel und Zusätze vermehrt.

O. B. Schuhmann,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung,
Albrechtsstr. Nr. 53.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist zur Einzahlung der zu Weihnachten c. fälligen Pfandbriefszinsen der 22. und 23. December und zur Auszahlung derselben der 27. 28. 29. 30. und 31. December c. und der 2. Januar 1843 bestimmt worden.

Görlitz, den 25. Nov. 1842.

Görlitzer-Fürstenthums-Landschaft.
v. Haugwitz.

Offener Posten.

Mit dem 1. Februar 1843 wird bei uns die Stelle des Büreau-Vorstehers und Polizei-Inspektors erledigt, und soll wieder besetzt werden. Qualifizirte Bewerber werden ersucht, binnen 4 Wochen, von heute ab, sich bei uns zu melden. Das Gehalt ist auf jährlich 400 Rthlr. festgesetzt.

Sprottau, den 29. Nov. 1842.

Der Magistrat.

Mühlenverpachtung.

Eine neu erbaute holländische Windmühle mit zwei Mahlgängen und einem Reinigungs-Apparat, ein Gang mit französischen Steinen zu Dauermehl und ein Gang mit deutschen Steinen zu gewöhnlicher Müllerei, bei dem Dom. Dyhrnfurth, ohnweit der Oder gelegen, soll vom 1. Januar 1843 ab verpachtet werden. Pachtlustige können täglich im Rent-Amt die Bedingungen einsehen und ihr Gebot abgeben.

Das Wirthschafts-Amt.
Matthaei.

In großer Auswahl sind mit sehr langer Taille Pariser **Schnürmieder** vorräthig zu haben, so wie auch Leibchen für schiefe Mädchen und Knaben, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann und sich sehr conservirt, bei **Bamberger,** Schmiedebrücke 16.

Große

Holsteiner Austern

empfing: **Carl Wysianowski.**

☞ Aechtes Hamburger ☜

Rauchfleisch,

☞ große pommersche ☜

Gänsebrüste,

☞ ächte Teltower ☜

Rübchen,

☞ große italienische ☜

Maronen

offerirt:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Glaser-Diamanten

für deren Güte garantirt wird, empfiehlt die Kunsthandlung **F. Karsch.**

Kinder-Spielwaaren

in großer Auswahl, empfiehlt zu billigen Preisen:

T. J. Urban,
Ring Nr. 58.

Doppel-Flinten aus Paris, Lüttich und Herzberg von 1 bis 60 Thlr. empfehlen Hübner u. Sohn, Ring 40, der grünen Röhre schräge über.

Apotheken-Verkauf.

An der schlesischen Grenze in der Provinz Posen ist eine privilegirte Apotheke mit 3000 Thalern reinem Medizinalgeschäft zu verkaufen. Das Nähere ist auf franco Anfragen unter der Adresse X. Z. poste restante in Liegnitz zu erfahren.

Elbinger Neunaugen

empfing und offerirt **C. G. Ossig,**
Nikolai- u. Herrenstraßen-Ecke 7.

☞ Lokal-Veränderung.

Meine Tuch- und Kleiderhandlung, so wie mein Lotterie-Geschäft befindet sich jetzt Ring, grüne Röhrseite Nr. 37, neben Herren Velkner und Dreißig. **H. Herz.**

Der Ausverkauf

ist mit vielen Kleiderstoffen, Mänteln, Tüchern, Westen ꝛc., welche bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft werden, wieder bedeutend vermehrt worden.

Salomon Prager jun.
Ring Nr. 49.

Gut meublirte Zimmer

sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate, Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom, im 1 Stock, zu vermiethen.

Echten

Nürnberger Lebkuchen

braun und weiß, empfing in neuer Zusendung:

T. J. Urban,
Ring Nr. 58.

Zu vermiethen und Term. Weihnachten zu beziehen, Sandstrasse Nr. 12, par terre, eine kleine Wohnung; Albrechtsstrasse Nr. 8 ist par terre ein Zimmer, grosser Lagerkeller; Termin Ostern Sandstrasse Nr. 12, im zweiten Stock fünf Zimmer, Pferdestall, Wagen-Remise,

---

Frische Gebirgsbutter

erhielt in Kommission und offerirt:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Gartenstraße Nr. 32 a (man bittet, das a nicht zu übersehen) ist ein Quartier in der 2ten Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche und verschlossenem Entree, nebst Zubehör, so wie freier Gartenpromenade, zu Term. Ostern 1843, zu vermiethen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin, par terre, zu erfragen.

Eine wohlerhaltene ächte **Amati,** ein ganz vorzügliches Instrument, bezeichnet I. F., ist zum Verkauf in Kommission gegeben: Hummerei Nr. 2, im 2ten Stock.

Die alleinige Niederlage der **v. Wodpol'schen patentirten Brat-, Koch- und Heiz-Apparate,** jetzt **Büttnerstraße Nr. 30,** empfiehlt sich zu fernerer geneigter Beachtung.

Zu vermiethen

ist von Weihnachten ab ein großes Magazin nebst Schüttboden, Salzgasse Nr. 3.

Auch stehen daselbst mehrere, im besten Zustande befindliche, eiserne und hölzerne Mühlräder, worunter ein großes Wasserrad und ein Kammrad, so wie andere Mühl-Utensilien zum billigen Verkauf.

Nähere Auskunft wird in der Krapp- und Farbewaaren-Fabrik am großen Wehr gegeben.

Pack-Kisten

stehen zum billigen Verkauf bei **F. Pupke,** Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Eine Wittwe, die unabhängig ist, wünscht bei einer Dame als Pflegerin in Dienste zu treten; sie würde zugleich kochen und häusliche Geschäfte übernehmen, und rechnet auf wenig Gehalt. Grüne Röhrseite Nr. 37, im Gewölbe, zu erfragen.

Flügel-Instrumente stehen zu verleihen: Burgfeld Nr. 16, eine Stiege.

Ein Bauplatz, nahe an dem Oberschlesischen Eisenbahn-Empfangshause, ist aus freier Hand billig zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei G. Wolke, Kloster-Straße Nr. 18.

Fünf Reichsthaler Belohnung

erhält der Ueberbringer eines gestern Abend in dem Universitäts-Gebäude verloren gegangenen Armbandes in Kettenglieder-Form mit Aquamarinen garnirt, Ring Nr. 47, 2 Stiegen hoch. Zugleich wird hierdurch vor dem Ankauf dieses Bracelets gewarnt.

Breslau, den 3. Dezember 1842.

Ketzerberg Nr. 20 wird vom 1. Januar ab ein Zimmer mit Alkove leer.

Zweite Beilage zu № 284 der Breslauer Zeitung.

Montag den 5. December 1842.

Oeffentliche Vorladung.

Alle diejenigen, welche an das Sparkassenbuch Nr. 17,822 über 50 Rthl., auf den Namen Johann Gottlieb Wiesner lautend, und angeblich dem Haushälter Johann Gottlieb Wiesner hierselbst verloren gegangen, ein Anrecht zu haben meinen, werden aufgefordert, sich bei uns und zwar spätestens in dem auf den

13. Januar 1843 Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath, Freiherrn von Vogten, in unserm Parteienzimmer angesetzten Termin mit ihren Ansprüchen zu melden, und dieselben gehörig nachzuweisen, widrigenfalls das gedachte Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden wird.

Breslau, den 21. Oktober 1842.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Zum freiwilligen Verkaufe des den Erbsaß Ritterschen Erben und Erbeserben gehörigen, in der Oder-Vorstadt Nr. 16 gelegenen, auf 722 Rthlr. gerichtlich abgeschätzten Ackerstücks haben wir einen Termin auf

den 9. Januar 1843, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor v. Woyrsch,

in unserem Parteienzimmer anberaumt.

Die Kaufbedingungen sind folgende:

1) Der Verkauf des Grundstücks geschieht in Bausch und Bogen ohne Vertretung der Taxe;
2) jeder Käufer muß, ehe er zum Mitbieten gelassen wird, den zehnten Theil der Taxe baar oder in inländischen Staatspapieren als Caution erlegen;
3) Käufer zahlt das ganze Kaufgeld nach erfolgter Genehmigung des Vormundschaftsgerichts und der übrigen Betheiligten sofort zum vormundschaftlichen Depositorium;
4) die Uebergabe erfolgt sofort nach Erlegung des Kaufgeldes;
5) Käufer zahlt alle Kosten der Taxe, Subhastation und Uebergabe, so wie die Stempelgefälle;
6) Käufer ist 14 Tage an sein Gebot, Behufs Einholung der vormundschaftlichen Genehmigung, gebunden.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 25. Novbr. 1842.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Zum freiwilligen Verkaufe des den Erbsaß Johann Friedrich Ritterschen Erben und Erbes-Erben gehörigen, in der Oder-Vorstadt Nr. 28 gelegenen, auf 812 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzten Ackerstücks, der halbe Acker genannt, haben wir einen Termin auf den

11. Januar 1843, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Woyrsch in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Die Kaufsbedingungen sind folgende:

1) Der Verkauf des Grundstücks geschieht in Bausch und Bogen ohne Vertretung der Taxe.
2) Jeder Käufer muß, ehe er zum Mitbieten gelassen wird, den 10ten Theil der Taxe baar oder in inländischen Staatspapieren als Caution erlegen.
3) Käufer zahlt das ganze Kaufgeld nach erfolgter Genehmigung des Vormundschafts-Gerichts und den übrigen Betheiligten sofort zum vormundschaftlichen Depositum.
4) Die Uebergabe erfolgt sofort nach Erlegung des Kaufgeldes.
5) Käufer zahlt alle Kosten der Taxe, Subhastation und Uebergabe, sowie der Stempel-Gefälle.
6) Käufer ist 14 Tage an sein Gebot Behufs Einholung der vormundschaftlichen Genehmigung gebunden.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 25. Novbr. 1842.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Schuhmacher und Krämer August Matthaei aus Domnowitz, Trebnitzer Kreises, ist rechtskräftig wegen gewerbsmäßig betriebener Medizinal-Pfuscherei mit einer vierzehntägigen Gefängnißstrafe belegt worden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 23. November 1842.

Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des den 19. Mai 1833 zu Groß-Stanisch verstorbenen Fundatisten Anton Kosmol wird die bevorstehende Theilung seines Nachlasses, in Gemäßheit der Vorschriften der §§ 137 und 138, Th. 1., Tit. 17 des Allgemeinen Landrechts, hierdurch bekannt gemacht.

Breslau, den 14. Oktober 1842.

Bisthums-Capitular-Vicariat-Amt.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehlen wir unsere

Neue Mode-Waaren-Handlung,

die mit den neuesten Stoffen zu **Kleidern, Mänteln, Burnussen** und **Camailles**, mit **Umschlagetüchern, Meubles-** und **Gardinen-Zeugen, Tisch-** und **Fuß-Teppichen** aufs reichhaltigste **assortirt** ist.

Gleichzeitig erlauben wir uns auf mehrere Anfragen unserer geehrten Kunden, einen Ausverkauf betreffend, zu erwiedern, daß wir kein besonderes Lokal für zurückgesetzte Waaren eingeräumt haben, daß wir indessen auch vor Weihnachten, wie zu jeder andern Zeit im Jahre, mit den **die Mode passirten Gegenständen** zu räumen suchen, indem wir solche unter'm Kostenpreise verkaufen.

Von seidenen Stoffen empfingen wir eine Partie neue **Chinés**, die wir ihrer **Preiswürdigkeit** und **guten Qualité** wegen, empfehlen können.

M. Sachs und Brandy,

am Ringe (grüne Röhrseite) Nr. 39.

Schluß des Kinderspielwaaren-Ausverkaufs

im Gasthof Hôtel de Saxe, par terre, Zimmer Nr. 1 (Schmiedebrücke),

am bevorstehenden Mittwoch, den 17ten d. M., Abends. — Da das Lager noch große Auswahl für jedes Kindesalter enthält, und die Preise so auffallend billig gestellt sind, der unwiederrufliche Schluß aber so nahe bevorsteht, so kann jedem Spielwaaren-Bedürfenden diese Gelegenheit, recht billig noch kaufen zu können, nicht genug empfohlen werden.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten d. J., so wie die Valuten für die an Johannis d. J. eingezogenen Pfandbriefe

den 28., 29., 30. und 31. Dezember d. J.,

jedesmal von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr auszahlen. Wer mehr als 3 Pfandbriefe präsentirt, ist verpflichtet, ein Verzeichniß derselben zu übergeben, worin sie nach den verschiedenen landschaftlichen Systemen alphabetisch geordnet sind.

Neisse, den 19. Nov. 1842.

Neisse-Grottkauer Landschafts-Direktion.

Friedrich von Winckler.

Bekanntmachung.

Den etwanigen unbekannten Gläubigern der Christiane, geschiedenen Schmiedel, früher verwittwet gewesenen Gollok, machen wir hiermit zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame bekannt, daß die Vertheilung der insufficienten Nachlaßmasse unter die bekannten Gläubiger bevorsteht.

Kreutzburg, den 26. November 1842.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bockwindmühlen-Anlage.

Der Besitzer der zu Ober-Panthenau, hiesigen Kreises, gehörigen Wassermühle, der Lindwurmmühle genannt, Gottlieb Schlotte, beabsichtiget die Anlage einer Bockwindmühle auf dem zu seiner Besitzung gehörigen Acker. In Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben des rc. Schlotte hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Diejenigen, welche gegen die Ausführung desselben ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, solches binnen acht Wochen präklusivischer Frist bei mir anbringen mögen.

Nimptsch, den 16. November 1842.

Der Königliche Landrath

C. F. v. Studnitz.

Auktions-Anzeige.

Den 19ten, 20ten und 21. Dezember d. J. soll der Nachlaß des verstorbenen Erzpriester und Stadtpfarrer Herrn Pittvon auf dem Pfarrhofe hierselbst, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden. Die zu verkaufenden Gegenstände bestehen in Vieh — 2 Pferden und 7 Stück Rindvieh — in Wand- und Taschen-Uhren, silbernen Löffeln rc. — Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Meubles, Haus-, Wirthschafts- und Acker-Geräthe, Wagen und Geschirre, in Bildern und Büchern rc. — Die Auktion beginnt an jedem der gedachten Tage Vormittags um neun Uhr, das Vieh kommt am ersten, und die Bücher kommen am letzten Auktions-Tage vor. Kauflustige werden hierdurch eingeladen.

Wansen, den 28. November 1842.

Das Erzpriester Pittvonsche Nachlaß-Exekutorium.

Wein-Auktion.

Am 6. d. Mts. ½10 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, circa

300 Flaschen Wein,

verschiedener Sorten, öffentlich versteigert werden. Breslau, den 2. Dezember 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 6ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, ein Nachlaß, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Dezbr. 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Um mit meinem sehr bedeutenden Lager rohen, gebleichten und **Piqué-Parchenten** so schnell als möglich zu räumen, verkaufe ich solche sowohl **en gros** als auch **en détail** zu auffallend billigen Preisen.

Die Leinwandhandlung von

A. Hamburger, Elisabethstr. Nr. 5.

Zu **Weihnachts-Einkäufen** empfiehlt die Leinwandhandlung von **A. Hamburger,** Elisabeth-Straße Nr. 5:

ächte Züchen-, Kleider- und Schürzen-Leinwand von 2, 2½, 3, 4 Sgr.;
Halbmerino's und ächtfarbige Kleiderkattune von 2, 2½, 3, 4 Sgr.;
Tücher jeder Größe in Wolle, Baumwolle und Leinen von 2, 2½, 15 Sgr.;
abgepaßte Schürzen in Wolle, Baumwolle und Leinen von 3½, 4, 20 Sgr.

Außerdem empfehle ich mein Lager geklärter und ungeklärter Leinwand, Tisch- und Handtücher-Zeuge, weiße und bunte Parchente, Gesundheits- und andere Flanelle, weit billiger, als alle bisher annoncirten.

In meiner Pianoforte-Manufaktur,

Hummerei Nr. 39 (ehemals Leicht'schen Lokale),

sind wiederum eine Auswahl vorzüglicher **Flügel-Instrumente** vorräthig, die sich in den neuesten und geschmackvollsten Formen, starkem und gesangreichem Ton, ganz besonders auszeichnen.

F. W. Welck.

Kinderspielwaaren-Ausverkauf,

Ohlauerstraße im **Gasthof zum Rautenkranz**, Parterre-Zimmer Nr. 13.

Durch bedeutende Zufuhren verstärkt wird derselbe **bis Weihnachten** zu sehr billigen Preisen fortgesetzt.

Bekanntmachung.

Nach den eingegangenen höheren Befehlen soll der Transport sämmtlicher Effekten des bisherigen Neumarkter Landwehr-Bataillons von hier nach Conitz, mittelst zu bedingender Frachtfuhren eingeleitet und in kurzem ausgeführt werden. Es werden daher, da die Ladung mehrere hundert Zentner beträgt, unternehmungslustige Frachtfuhren-Unternehmer aufgefordert, sich zum 12. d. Mts. hierselbst bei mir zu melden und ihre Offerten abzugeben, unter welchen sie den Transport in Accord zu nehmen gesonnen sein möchten, auch zugleich die diesseitigen Bedingungen zu hören, die ihnen übrigens auch früher auf Verlangen eröffnet werden können. Mit dem Mindestfordernden wird alsdann unter Bestellung gehöriger Caution ein Kontrakt über den zu bewerkstelligenden Transport der Effekten abgeschlossen und das Weitere festgestellt werden, wann er beginnen kann.

Neumarkt, den 2. Dezember 1842.

Wichgraf,

Major u. Commandeur des 1sten Bataillons (Conitz) 21sten Landwehr-Regiments.

Auktion.

Donnerstag den 8. d. M. früh 9 Uhr und Mittags 2 Uhr, sollen in dem Souterrain des neuen Hauses, Königsbrücke Nr. 6, einige hundert Pfund **wollene Strumpfgarne in schwarz, weiß und farbig, Strickbaumwolle, kurze Waaren, Bänder, Geldbörsen** und dergl. öffentlich versteigert werden.

Reymann, Auktions-Kommissar.

Etablissements-Anzeige.

Ein hochzuverehrendes Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich, von einem mehrjährigen Aufenthalt in der Schweiz und Frankreich zurückgekehrt, mich hierorts als **Uhrmacher** etablirt habe, und empfehle ich mich, mit der Bitte, mich mit recht vielen gütigen Aufträgen zu beehren, da mein Bestreben stets dahin gerichtet sein wird, die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden in jeder Beziehung zu erreichen.

Wilhelm Flasch,

Nikolaistraße Nr. 75, vis-à-vis der Brunzlowschen Tabak-Handlung.

Hamburger Rauchfleisch,
Echte Teltower-Rüben,
Marinirte Anchois
Elbinger Bricken
und
Candirte italienische Pomeränzchen nebst Citronat

offerirt: C. F. Wielisch.

Frische

Französ. Trüffeln, Flickheringe und Hamb. Speckbücklinge

empfingen mit gestriger Post:

Lehmann und Lange,

Ohlauerstr. Nr. 80.

Braunschweiger Wurst,

das Pfd. 9 Sgr., empfiehlt:

Moritz Siemon,

Weidenstraße in Stadt Paris.

Auffallend billige

Seegras-Matratzen nebst Keilkissen für 2 Rthl. 10 Sgr. empfiehlt

die Tapetenhandlung von

Carl Westphal, Tapezier,

Nikolaistraße Nr. 80.

Aus Paris

erhielt ich mit heutiger Post die allerneuesten
Sammt-Camails und Armeniens,
Braut-Roben in prachtvollen Mustern,
große Sammet-Tücher und Echarpes,
franz. Cachemir-Tücher und **Longchales,**
die modernsten Seidenstoffe in **Chiné u. Façonné,**
seidene und wollene Mäntelstoffe, **im neuesten Geschmack,**
so wie viele andere Neuheiten, zu sehr billigen und festen Preisen.

Salomon Prager jun.,

Ring Nr. 49.

Zu 5 Prozent Zinsen

werden auf ein Grundstück, nahe an der Stadt, 1000 Thaler gesucht. Das Nähere hierüber Ohlauer Straße Nr. 12, im Gewölbe.

Eine franz. Bonne wird gesucht

von einer Herrschaft in Breslau zu einem 3-jährigen Mädchen und kann sich melden im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Bischofsstraße Nr. 12.

Elbinger Neunaugen, Lachs und Aal

empfing wieder und empfiehlt:

Carl Straka,

Albrechtsstr. Nr. 39, der K. Bank gegenüber.

Verloren

wurde am Sonnabend eine blaue Perlenbörse mit broncirtem Schloß. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe Altbüßerstraße Nr. 38, drei Stiegen hoch, abzugeben, wogegen er sich den Inhalt, gegen 2 Thaler, behalten kann.

Mein Seidenwaaren-, Shawls- und Tücher-Lager befindet sich von heute ab: Carlsplatz Nr. 6. Breslau, den 1. Decbr. 1842.

Samuel Sachs.

Sarggarnituren, den ganzen Satz 1 Rthl. 20 Sgr., den halben 25 Sgr.; 4 Quasten von 8 bis 15 Sgr.; 8 feinversilberte Sargschilder mit 8 dergleichen Handhaben und 16 Kloben 3 Rthl. 10 Sgr.; 12 feinversilberte Sargschilder mit 12 Handhaben und 24 Kloben, 5 Rthl. 10 Sgr.; 16 solche Schilder mit 16 Handhaben und 32 Kloben, 8 Rthl. 5 Sgr. und noch weit billiger bei Entnahme bedeutender Parthien. Eichne Särge mit und ohne Sammt-Ueberzug mit seidenen oder silbernen Quasten und derartigen Frangen, weit billiger als bis jetzt geliefert worden, empfehlen

Hübner und Sohn,
Ring 40, der grünen Röhre schrägüber.

Patent-Unterjacken

und Unterbeinkleider von Elektoral-Wolle, weiße und bunte wollene Knaben- und Herren-Jacken, so wie baumwollene Castor-Unterbeinkleider und Unterjacken, gleichzeitig empfehle ich als etwas ganz Neues, „Zephir-Unterjäckchen", zu den billigsten Preisen.

Carl Helbig, am Neumarkt Nr. 11.

Spiegel, ausgezeichnete Gläser und die elegantesten Barockrahmen, wie auch ganz einfache zur Auswahl, Gardinenstangen nebst Verzierungen, vergoldete Leisten zur Verrahmung der Bilder, Tapetenleisten in allen Nummern, empfiehlt:

J. Bodmann, Vergolder, Schuhbrücke Nr. 62.

Ganz etwas Neues in Winter-Westenstoffen,

den ächt türkischen aufs täuschendste ähnlich und um $\frac{2}{3}$ wohlfeiler, empfing und empfiehlt:

L. F. Podjorsky, Altbüßerstr. Nr. 6, neben der Ohlauerstraße.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt

ein wohlassortirtes Lager von allen Gattungen **rein leinener Creas- und gebleichter Leinwand, Züchen-, Inlet-, Kleider-** und **Schürzenleinwand, weiße, echt leinene** und **bunte Taschentücher, bunt kattunene** und **leinene Halstücher, Unterjäckchen** und **Unterbeinkleider** von **Piqué** und **Bettparchend, fertige Männer-, Frauen-** und **Knabenhemden,** wie mehrere andere in dieses Fach einschlagende Artikel, unter Zusicherung reelster und billigster Bedienung

Eduard Schubert, Fischmarkt Nr. 1.

Die Strumpfwaaren-Handlung A. W. Schönfeld,
Karlsplatz Nr. 1, Eckhaus an der Brücke,

empfiehlt in größter Auswahl in Wolle, als auch in Baumwolle: **Jacken, Camisöler, Spenzer, Hosen, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Stutzel, Mützen, Hauben** und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel, welche für die rauhe Jahreszeit sowohl, als auch als Weihnachtsgaben sich besonders eignen, zur geneigten Beachtung.

Bunte Battist-Kleider à 2 Rtl. 15 Sgr., **Mousseline de laine**-Kleider 2, 3 bis 5 Rtl. pro Kleid, abgepaßte wollene Hüllen à 3, 4 bis 6 Rtl., ächtfarbige Kleiderkattune 1 Rtlr. pro Kleid, $\frac{6}{4}$-breite karrirte Merino's à 4 Sgr., **Crêp de Rachel** und wollene Prilantins zu Kleidern und Hüllen von 5 bis 7 Sgr., $\frac{8}{4}$-breite, gemusterte, wollene Kleiderzeuge à 12 Sgr., $\frac{6}{4}$-breite, dunkelgrundige, französische Kattune à 5 bis 6 Sgr., glatte und gemusterte Camelots, ächte Thibets und Thibetmerino's, auffallend billig, — 3 Ellen große Umschlagetücher 1 Rtl. pro Stück, $\frac{10}{4}$-große Umschlagetücher à 10 Sgr., $\frac{10}{4}$-große Prillantintücher à 15 Sgr., $\frac{6}{4}$-große Umknüpftücher à 4 Sgr., $\frac{6}{4}$ große **Mousseline de laine**-Tücher à 10 Sgr., Sammtkravatten à $7\frac{1}{2}$ Sgr., Chenillekravatten à 10 Sgr., und noch sehr viele Artikel, welche im Ausverkauf auffallend billig verkauft werden.

M. B. Cohn, am Ringe Nr. 10, der Hauptwache gegenüber.

Bunte echtfarbige Kleider-Kattune

von 2 bis 6 Sgr., echtfarbige bunte Taschentücher von 3 bis 6 Sgr., dergleichen Halstücher von 4 bis 14 Sgr., und feine Schweizer Taschentücher zu 10 Sgr.; ferner Schürzen-Leinwand von 3 bis $4\frac{1}{2}$ Sgr., und $\frac{9}{4}$ breite zu 6 Sgr., so wie noch mehrere in dieses Fach gehörende Artikel in großer Auswahl empfiehlt:

Carl Helbig, am Neumarkt Nr. 11.

Elbinger Neunaugen, fetten geräuch. Lachs, marin. Lachs

empfingen wieder und empfehlen:

Lehmann u. Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Bestes Seegras, Bruchglas, große und kleine Packkisten, Gußbrucheisen, gebrauchte eiserne Töpfe, Tiegel, Bratpfannen u. Casserolle empfehen

Hübner u. Sohn, Ring 40.

Einem geehrten Publikum empfehle ich meine

Gold- und Silberwaaren

unter Zusicherung der reelsten Bedienung.

Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

Zum Weihnachts-Geschenk sich eignend: ein niedlicher Litthauer nebst Geschirr und kleinen Korbwagen steht für den festen Preis von 50 Rthlr., Fischergasse Nr. 1, im Hofe zu verkaufen.

Frische Elbinger

Neunaugen, marinirten Lachs,

Elbinger

geräucherten Lachs

und geräucherten

Silber-Lachs

offerirt:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Gasthof-Verkauf.

In einer Provinzialstadt von 25,000 Einwohnern, in der Nähe von Berlin, ist Familienverhältnissehalber ein anständiger gut rentirender Gasthof sofort aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe hat eine gute Lage in einer der Hauptstraßen, und ist daher auch zu jedem kaufmännischen oder sonstigen Geschäft bestens geeignet.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf frankirte Anfragen der Buchhändler

W. Levysohn zu Grünberg in Schlesien.

Guts-Verkauf.

Ein in Nieder-Schlesien, in der fruchtbaren Oder-Niederung, aus drei selbstständigen Vorwerken bestehendes Rittergut, dessen Wirthschafts-Gebäude, todtes und lebendes Inventarium, sich in vorzüglichem Zustande befinden, und das ein großes Schloß, mit Garten, Orangerie und Treibereien besitzt, und eine schöne Lage hat, soll Erbtheilungshalber, aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, mit oder ohne der diesjährigen guten Ernte, verkauft werden, wobei noch bemerkt wird, daß augenblicklich ein bedeutendes Kapital aus schlagbarem Holze gewonnen werden kann. Auf portofreie Anfragen, unter der Adresse **J. St. Parchwitz poste restante,** wird nähere Auskunft ertheilt.

---

70 Schock vorzüglicher Rohrschoben stehen auf dem Dom. Nisgawe bei Winzig zum Verkauf.

Hopfen

in allen Gattungen empfiehlt die Handlung Karls-Straße Nr. 32 in Breslau.

Angekommene Fremde.

Den 2. Dezember. **Gold. Gans:** Hr. Gtsb. v. Olszowski a. Posen. Hr. Land- u. Stadtger.-Direktor Luther aus Ohlau. Hr. Kaufm. Mendelsohn aus Berlin. — **Weiße Adler:** Hr. Kammerh. Graf v. Zedlitz aus Rosenthal. HH. Gutsb. Bar. v. Lüttwitz a. Gorkau, Thamme aus Garbendorf, v. Sihler a. Sschunkawe, v. Walewski a. Polen. Hr. v. Tschirschki a. Görlitz. Hr. Lieut. Erhardt aus Boberau. — **Hotel de Silesie:** HH. Gutsb. v. Dallwitz a. Leipe, v. Lasocki a. Polen. — **Goldene Schwert:** Hr. Handlungs-Commis Oppenheim a. Berlin. — **Deutsche Haus:** Hr. Gutspächter Stock, a. Trachenberg kommend. Hr. Wirthschafts-Insp. Stresan aus Hennersdorf. — **Hotel de Saxe:** Hr. Gtsb. Wielschek aus Ober-Schmardt. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Forstrath Wollstein aus Fürstenau. — **Gelber Löwe:** Hr. Pastor Meier a. Massel. Hr. Kaufm. Wohlauer a. Wohlau. — **Weiße Storch:** Hr. Kaufm. Williams a. Würzburg. Frau Ober-Amtm. Mentzel a. Borne. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsbesitzersohn v. Lasocki a. Polen. Hr. Gutsb. Bar. v. Lüttwitz aus Naselwitz. Hr. Ober-Amtm. Schuch aus Groß-Wehrse. Hr. Hr. Amtsrath Puchelt a. Jugadschütz. — **Rautenkranz:** Hr. Fabrikant Jähnichen a. Rochlitz. Hr. Oberförster Radecke a. Wirschkowitz. — **Königs-Krone:** Hr. Buchhalter Hoffmann a. Posen.

Privat-Logis: Schweidnitzerstraße 5: Fr. Landräthin v. Gellhorn. — Albrechtsstr. 39: Hr. Kaufm. Berger aus Krakau. — Albrechtsstr. 17: Hr. Land- u. Stadtger.-Assess. Viola a. Trzemeszno. — Albrechtsstr. 37: Hr. Ref. Hoffmann aus Landeshut. — Neueweltgasse 33: Hr. Gutsb. v. Dreski a. Gr.-Wilkawe. — Elisabetstr. 2: Frau Insp. Bischof a. Wiersebenne. — Matthiasstr. 67: Hr. Pfarrer Schubert a. Rankau.

Den 3. Dezbr. **Goldene Gans:** Hr. Gutsb. Flatt a. Jänowitz. HH. Kaufl. Auriol a. Cette, Sennet a. Mainz. Hr. Fabrikant Lange a. Berlin. — **Drei Berge:** Hr. Freih. v. Gruben aus Berlin. Hr. Gutsbes. v. Tschirschki a. Herrnprotsch. Hr. Amtsrath Fassong a. Kritschen. HH. Ober-Amtl. Fassong a. Tribusch, Handler aus Stephansdorf. HH. Kaufl. Philippsohn u. Bendix a. Leipzig, Höne a. Berlin, Schaller aus Pforzheim. — **Weiße Adler:** Fr. Gräfin zu Stolberg-Stolberg a. Schönwitz. Hr. KK. Lieut. v. Schill a. Hradisch. Hr. Kaufm. Zipp a. Annaberg. — **Deutsche Haus:** Hr. Buchhändl. Markgraf a. Leipzig. Hr. Schauspieler Anezyc a. Krakau. — **Blaue Hirsch:** Hr. Fabrikant Schönfeld aus Friedland. Hr. Gutsb. Lunge a. Posen. — **Rautenkranz:** Hr. Apotheker Kurz a. Schlawa. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Kaufm. Siegfried a. Jauer. Hr. Gutsb. Klose aus Tannhausen. — **Goldene Zepter:** Hr. Gutsb. Szeliski a. Polen. Hr. Rittmstr. Ludwig a. Neuwaltersdorf.

Privat-Logis: Heiligegeiststr. 18: Hr. Land- u. Stadtger.-Assessor Delius aus Glatz. — Oderstr. 6: Hr. Handl.-Commis Stoßner a. Gera.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 3. Decbr. 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$151\frac{5}{12}$
Dito	2 Mon.	—	$150\frac{5}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.24\frac{5}{6}$
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$103\frac{2}{3}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{5}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten		—	—
Kaiserl. Dukaten		95	—
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		$109\frac{3}{4}$	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		$94\frac{1}{4}$	—
Wiener Einlös.-Scheine		$41\frac{5}{6}$	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldsch., convert.	4	104	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	91
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	101	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$105\frac{1}{3}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{3}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	$105\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 R.	4	—	—
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	4	$90\frac{1}{3}$	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	100	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

3. Dezbr. 1842.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28"	1,94	+ 3, 0	— 0, 3	0, 3	O 4°	heiter
Morgens 9 Uhr.		2,00	+ 3, 1	+ 0, 2	0, 0	SO 0°	Federgewölk
Mittags 12 Uhr.		1,84	+ 4, 1	+ 2, 2	0, 8	O 0°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.		1,64	+ 4, 9	+ 3, 8	1, 0	O 2°	heiter
Abends 9 Uhr.		1,38	+ 3, 6	+ 1, 0	0, 6	SO 9°	"

Temperatur: Minimum — 0, 3 Maximum + 4, 0 Oder + 1, 4

4. Dezbr. 1842.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	1,34	+ 3, 0	+ 0, 4	0, 0	SW 5°	heiter
Morgens 9 Uhr.		2,00	+ 3, 0	+ 1, 0	0, 0	NW 9°	"
Mittags 12 Uhr.		2,16	+ 3, 6	+ 2, 0	0, 8	W 8°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.		2,24	+ 3, 8	+ 2, 1	0, 8	W 3°	"
Abends 9 Uhr.		2,38	+ 3, 5	+ 1, 3	0, 1	W 5°	"

Temperatur: Minimum + 0, 4 Maximum + 2, 8 Oder + 1, 2

Getreide-Preise.

Breslau, den 3. Dezember.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.